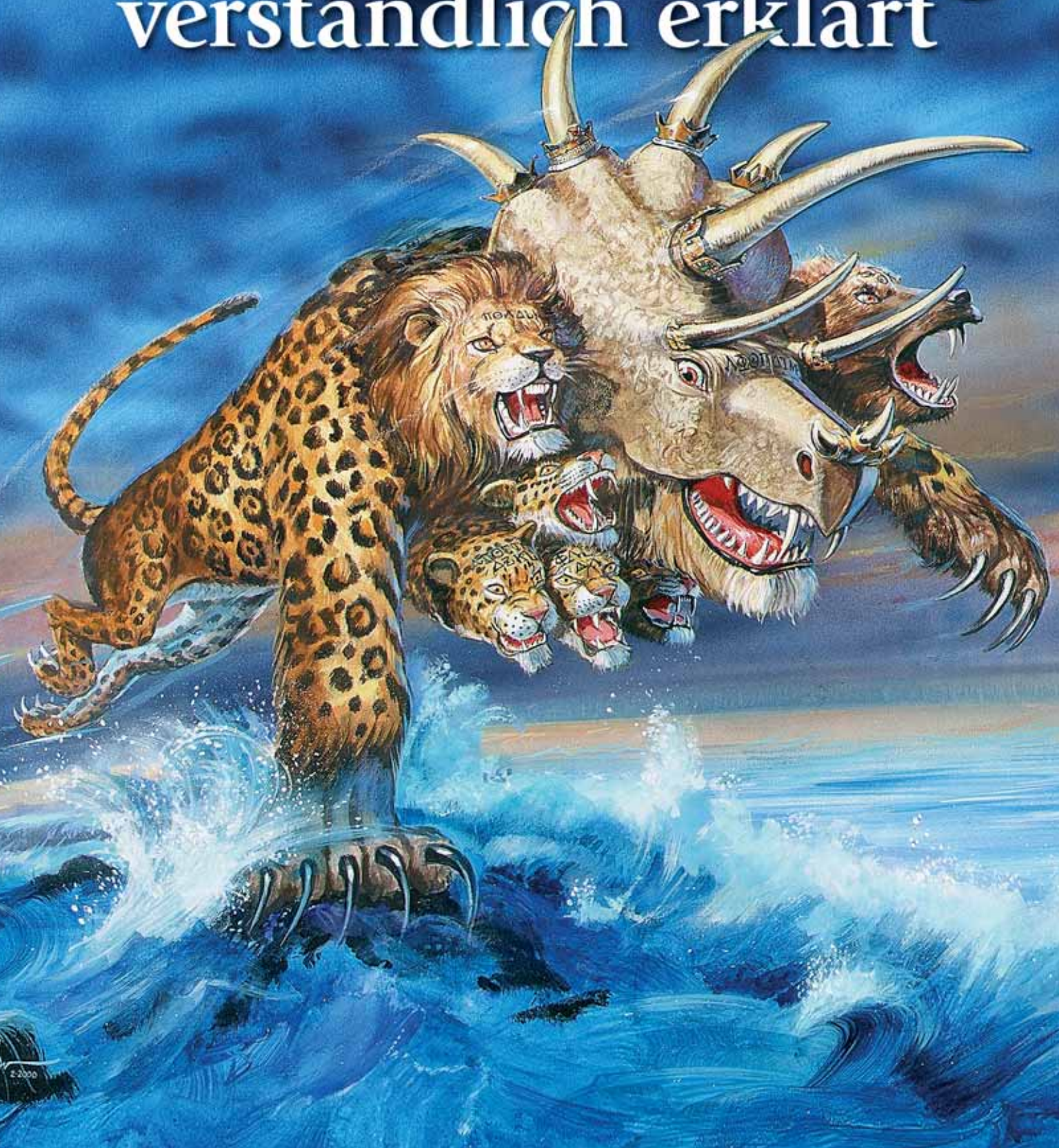


Das Buch
der Offenbarung
verständlich erklärt



Das Buch der Offenbarung: Ist es heute relevant?

Möchten Sie wissen, wie die Zukunft aussehen wird? Sie besitzen wahrscheinlich bereits das Buch, mit dessen Hilfe Sie dies erkunden können! Es ist die Bibel, und insbesondere das Buch der Offenbarung, das letzte Buch der Bibel.

Aber wie soll man die Offenbarung mit ihren geheimnisvollen Zeichen und Symbolen verstehen? Wenn schon die ganze Bibel für die meisten Menschen schwer zu verstehen ist, dann trifft das in ganz besonderem Maße auf das Buch der Offenbarung zu. Seit fast 2000 Jahren ist die Offenbarung für viele buchstäblich ein „Buch mit sieben Siegeln“ gewesen. Manche, die sie lesen wollen, geben nach einer Weile resigniert auf: „Es hat keinen Sinn, man versteht es ja sowieso nicht.“

Und doch sind manche Inhalte der Offenbarung wenigstens ihrem Namen nach bekannt: die apokalyptischen Reiter, Zeichen des Tieres, Feuerpfehl, Millennium (das tausendjährige Reich Jesu auf Erden), das große Babylon. Hinzu kommt die Realität unserer Zeit, wonach die alpträumhaften Visionen der Offenbarung über eine mögliche weltweite Zerstörung – teils durch Krieg, teils durch Umweltschäden – gar nicht mehr so weltfremd sind, wie sie einst zu sein schienen.

Für die heutige Generation könnten die scheinbar bizarren Bilder der Offenbarung

Wirklichkeit werden. Wir besitzen die Mittel, um alles Leben auf der Erde auszulöschen!

Das letzte Beispiel zeigt eine wichtige Funktion der Offenbarung: Sie ist eine Prognose und enthält sozusagen „Nachricht-

wunderbaren Welt von morgen geknüpft, in der Gott universellen Frieden garantieren und Wohlstand für alle Menschen ermöglichen wird. Das ist die gute Nachricht, die uns das Buch der Offenbarung bietet!

Der Volksglaube versteht jedoch unter Offenbarung bzw. Apokalypse furchterregende Meldungen wie Schrecken, Tod und Vernichtung. Solche Vorausmeldungen gehören schon zum Inhalt des Buches.

Es beschreibt, wie die Menschheit Jesus bei seiner Rückkehr nicht mit offenen Armen empfangen wird. Ein auf Verführung basierendes politisch-religiöses System wird sich der Herrschaft Jesu widersetzen und dadurch die ganze Welt in Mitleidenschaft ziehen.

Das Buch der Offenbarung enthält also schlechte und gute Nachrichten für unsere Zukunft. Die guten Nachrichten überwiegen und vermitteln uns Hoffnung auf eine bessere Welt, in der die Schrecken unseres Zeitalters wie Krieg, Armut, Hunger usw. beseitigt werden.

Möchten Sie wissen, wie die Zukunft aussehen wird? Wir laden Sie durch diese Broschüre zu einem besseren Verständnis des letzten Buches der Bibel ein – der Offenbarung. Sie werden erkennen, dass es trotz der Schrecken der nächsten Jahre eine unglaublich positive – und unumkehrbare – Wende geben wird.



Für viele Menschen ist die Offenbarung eine einzige Hiobsbotschaft. Sie zeigt uns zwar das Resultat unserer eigenen Entscheidungen, zeichnet aber auch das Bild einer positiven Zukunft für alle Menschen.

ten im Voraus“ – auch für unsere Zeit. Wer sie versteht, weiß im Voraus, was unserer Welt bevorsteht.

Die grundlegende Botschaft des Buches bestätigt eine der wichtigsten und am einfachsten zu verstehenden Verheißungen Gottes: Jesus Christus kehrt zur Erde zurück. An seine Rückkehr ist auch die Verheißung einer



Wohin führt uns das Streben der Menschen nach noch schlagkräftigeren Waffen? Das Buch der Offenbarung beschreibt, wie die



Menschen letztendlich das ernten werden, was sie gesät haben, bevor Gottes Eingreifen dem Leiden ein Ende setzen wird.

Schlüssel zum Verständnis der Offenbarung

Zu welchem Zweck wurde das Buch der Offenbarung geschrieben? Schon der Name des Buches bedeutet *Offenlegung* – eine Enthüllung, ein Eröffnen vom Verständnis über Dinge, die sonst nicht verstanden werden können. Die meisten Menschen glauben jedoch, dass dieses letzte Buch der Bibel überhaupt nicht verstanden werden kann – dass seine Sprache und seine Symbole zu verwirrend sind, um daraus irgendeinen Sinn ableiten zu können.

Die Offenbarung eröffnet jedoch einen verständlichen Kontext für viele der vorangegangenen Bibelprophezeiungen und vermittelt den Rahmen bzw. das notwendige Bezugssystem für das Verständnis von Prophezeiungen, die sich auf das Ende dieses Zeitalters beziehen. Dies wird teilweise durch den Einsatz von Symbolen und bildhafter Sprache erreicht, die eine direkte Verbindung zu anderen prophetischen Schriften der Bibel herstellen.

So gibt es zum Beispiel im prophetischen Buch Daniel eine ähnliche Sprache und ähnliche Symbole. Viele dieser Visionen und Sprachbilder werden eindeutig erklärt. Gott hat Daniel jedoch offenbart, dass man manche Prophezeiungen erst zur Zeit des Endes verstehen wird: „Und ich hörte es, aber ich verstand’s nicht und sprach: Mein Herr, was wird das Letzte davon sein? Er aber sprach: Geh hin, Daniel; denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit“ (Daniel 12,8-9; alle Hervorhebungen durch uns).

Die Offenbarung enthält viele grundlegende Schlüssel für das Verständnis dieser Prophezeiungen. Das Buch Daniel enthält wiederum Schlüssel, die uns dabei helfen, das Buch der Offenbarung zu verstehen.

Welchen Zweck verfolgte Gott mit dem Buch der Offenbarung? In Kapitel 5 sehen wir, wie Gott, der Vater, die Prophezeiungen, die in der Offenbarung enthalten sind, an seinen Sohn Jesus Christus übergeben hat. Dieser reichte sie an seine Kirche in Form einer *Schriftrolle* weiter, die mit sieben Siegeln verschlossen war (Offenbarung 5,1).

Johannes schrieb das Buch unter göttlicher Inspiration nieder. Zum Schluss seiner Arbeit erhielt er eine besondere Anweisung von einem Engel: „Versiegle nicht die Worte der

Weissagung in diesem Buch“ (Offenbarung 22,10). Sinn des Buches ist also nicht die Verschleierung von zukünftigen Ereignissen, sondern deren Offenbarung.

Johannes beschrieb, wie Gott, der Vater, den Großteil des Buches der Offenbarung an Christus in Form einer Schriftrolle mit sieben Siegeln übergeben hat. Jesus hat dann diese Siegel nacheinander gebrochen und die Schriftrolle geöffnet.

„Und ich sah in der rechten Hand dessen [Gott, der Vater], der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen . . . Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel“ (Offenbarung 5,1-5).

Hier ist der Schlüssel zum Verständnis der Offenbarung. Nur Jesus kann die Schriftrolle öffnen und die Bedeutung seiner Symbole und Visionen erklären. Der erste Vers dieses Buches kündigt es als „Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat“, an (Offenbarung 1,1). Christus offenbart seine Bedeutung. Er öffnet seine Siegel. Aber wie tut er das?

Zwei Faktoren sind dabei entscheidend. Erstens, die Schlüssel zur Offenlegung des Inhalts der sieben Siegel müssen von Jesus Christus selbst erklärt werden, mit seinen eigenen Worten.

Darüber hinaus sagt uns die Bibel in 2. Timotheus 3, Vers 16: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben“ (Elberfelder Bibel). Wir können deshalb erwarten, dass wir für einige der im Buch der Offenbarung enthaltenen Symbole Erklärungen in anderen Teilen von Gottes inspiriertem Wort finden können.

Wenn wir uns auf die einheitliche, in sich übereinstimmende Interpretation der Symbole und der bildhaften Sprache der Bibel durch die Bibel selbst stützen, können wir auch darauf vertrauen, dass unser Verständnis auf Gottes inspiriertem Wort fußt und nicht auf unserer eigenen Meinung (2. Petrus 1,20).

Offenbartes Wissen ist schließlich das, worum es im Buch der *Offenbarung* geht.

Denken Sie daran, dass Gott Daniel gesagt hat, dass einige der Dinge, die ihm in Visionen offenbart wurden, bis zur Endzeit *versiegelt* bzw. verborgen bleiben würden. Dann fügte er aber hinzu: „Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; alle Gottlosen werden’s nicht verstehen, aber die Verständigen werden’s verstehen“ (Daniel 12,10). Gottes Absicht ist, dass in der Endzeit diejenigen, die er die „Verständigen“ nennt, diese Prophezeiungen verstehen werden.

Wer sind die Verständigen?

Wer die Bibel als das von Gott inspirierte Wort ablehnt, sieht in ihren Symbolen keinen Sinn. Sie sind ihm nur widersprüchlich und verwirrend. Daher kann er kein prophetisches Verständnis in ihnen erkennen bzw. überhaupt vermuten. Diese Menschen haben sich dafür entschieden, Gottes Offenbarung über die Zukunft zu ignorieren bzw. abzulehnen (2. Petrus 3,3-7).

Auf der anderen Seite sagt uns Gott, dass diejenigen, die ihn respektieren und seine Gebote halten, die wahrhaft Weisen sind. Die Schrift sagt: „Die Furcht [Respekt, Hochachtung] des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun“ (Psalm 111,10). Die Bibel sagt uns auch: „Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise“ (Psalm 19,8).

Gottes Wort folgt dem Prinzip, dass die Bibel kein Buch der menschlichen Auslegung ist, sondern *sich selbst interpretiert*. Und so gibt uns das Buch der Offenbarung viele der zum prophetischen Verständnis absolut notwendigen Schlüssel. Aus diesem Grund werden auch nur diejenigen, die die Bibel als ein von Gott inspiriertes Buch anerkennen, durch diesen Glauben dem vertrauen, was sie uns vermitteln will. Damit sind sie in der Lage, die Bedeutung der Aussagen der Offenbarung zu verstehen.

Ein Teil dieses Verständnisses nahm zur Zeit der Apostel seinen Anfang. Eine der ausdrücklichen Aufgaben der Offenbarung war es, den Dienern Gottes „zu zeigen, was in Kürze geschehen soll“ (Offenbarung 1,1). Einige Aspekte der Offenbarung beziehen

sich daher direkt auf Christen zu Lebzeiten des Apostels Johannes.

Im ersten Kapitel der Offenbarung tritt Christus dem Johannes entgegen und zieht zuerst einen weiten Bogen über den gesamten Bereich der Prophezeiungen in den Versen 11 und 19. Jesus weist Johannes an, Folgendes niederzuschreiben (Vers 19): 1. „was du gesehen hast“ – seine Visionen und ihre rätselhaften Symbole; 2. „was ist“ – Informationen für die Kirche zu jener Zeit und 3. „was geschehen soll danach“ – Prophezeiungen, die sich weit in die Zukunft erstrecken.

Bevor wir uns die Schlüssel zum Verständnis der Offenbarung genauer ansehen, müssen wir die Umstände verstehen, unter denen dieses prophetische Buch dem Apostel Johannes vermittelt wurde.

Der religiöse und politische Hintergrund der Offenbarung

Das Christentum entstand innerhalb der Grenzen des alten Römischen Reiches unter relativ friedlichen Bedingungen. Die Kaiser der damaligen Zeit hielten sich im Allgemeinen an den Grundsatz der freizügigen religiösen Toleranz. Das ermöglichte dem Christentum, das Evangelium weit und breit zu verkünden, sowohl im römischen Hoheitsgebiet als auch darüber hinaus. Aber allmählich begann sich die Situation zu ändern.

Die Römer führten die Kaiseranbetung im Reich ein und setzten sie auch durch. Plötzlich fanden sich die Christen in einer unerträglichen Lage wieder. Jesus, nicht der Kaiser, war ihr Herr. Nach ihrem Verständnis verbot die Heilige Schrift die Anbetung sämtlicher materieller und immaterieller Dinge, außer der Anbetung des wahren Gottes und seines Sohnes. Schon bald wurden sie zunehmendem Druck ausgesetzt, zu Ehren des als Gott angesehenen Kaisers an Spielen, Feiern und Zeremonien teilzunehmen.

Die Weigerung der Christen, sich an der Kaiseranbetung zu beteiligen, brachte sie auf allen Ebenen der römischen Hierarchie in direkten Konflikt mit den Behörden. Zum Zeitpunkt der Niederschrift der Offenbarung sind bereits einige Christen wegen ihres Glaubens hingerichtet worden. Antipas wird als einer der damaligen Märtyrer genannt (Offenbarung 2,13). Christen begegneten überall und vor allem in Kleinasien weitverbreitetem Spott und Verfolgung.

Zu der Not der Christen kam hinzu, dass die römischen Beamten sie nach der Zerstörung von Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. nicht mehr länger als nur eine weitere jüdische Sekte ansahen. Die religiöse Toleranz, die ihnen Rom zugestanden hatte, hörte auf.

Christen wurden nun oft als eine staatsfeindliche und potenziell gefährliche religiöse Gruppierung angesehen. In ihren Lehren von einem kommenden Reich und einem mächtigen, neuen König sah Rom eine Bedrohung für die Stabilität des Reiches. Zu diesem Zeitpunkt hatte Kaiser Nero Christen bereits fälschlicherweise als die Brandstifter des verheerenden Brandes in Rom gebrandmarkt. Die Zukunft sah düster aus.

Der Apostel Johannes, der sich während dieser Zeit als Gefangener auf der Insel Patmos in der Nähe der kleinasiatischen Küste befand, schrieb, dass auch er Verfolgung erlitt, dass er ihr „Bruder und Mitgenosse an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus“ war (Offenbarung 1,9).

Johannes konnte den Druck, dem sich Christen ausgesetzt sahen, gut verstehen. Aber er erinnerte sie an ihr Ziel: das Reich Gottes. Er betonte die Geduld und den Glauben, die sie an den Tag legen mussten, um den Widerstand und die Misshandlungen zu erdulden, bis ihr Messias Jesus wiederkehren würde, um seine Diener endgültig von Verfolgung zu befreien und ihnen das Heil zu gewähren.

Das ist der Kontext, in dem Jesus Johannes offenbarte, wann und wie diese satanische Verfolgung, die bereits zur Ermordung einiger seiner treuen Diener geführt hatte, endgültig beendet werden würde. Er wies darauf hin, dass die Wurzeln des Problems bis an den Anfang der Menschheit zurückreichen – an den Geburtsort dieses Zeitalters des Menschen, das so voller Sünde und Übel war und bis heute ist.

Der Erzverführer

Im Garten Eden begegnete dem Menschen zum ersten Mal „der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9; 1. Mose 3,1). Die Verführung durch dieses böse Wesen ist so erfolgreich, dass die meisten Menschen sogar die Vorstellung eines real existierenden Teufels verspotten.

Aber die Autoren der Bibel haben seine Existenz und Macht als eine unzweifelhafte Realität angesehen. Sie entlarvten ihn als den unsichtbaren, motivierenden Einfluss hinter allem Bösen und Leid.

Das Buch der Offenbarung fasst die Konsequenzen der Einwirkungen des Teufels nicht nur für Christen, sondern auch für die ganze Menschheit zusammen, und zwar von der Zeit des Johannes bis zur Zeit der Wiederkehr Christi. Dabei wird offenbart, dass der uralte Konflikt zwischen den Mächten des Guten und Bösen eines Tages beendet wird.

Wie bereits erwähnt, hat Johannes den frühen Christen gesagt, dass das Buch der Offenbarung sowohl „was ist“ als auch „was geschehen soll danach“ behandelt (Offenbarung 1,19). Die Erfüllung dieser prophetischen Vorhersagen nahm bereits zur Zeit der Apostel ihren Anfang und reicht bis in unsere Zeit und auch darüber hinaus.

Der Tag des Herrn in der Prophezeiung

Die meisten Visionen des Johannes beziehen sich auf die Zeit, die überall in der Bibel von Gottes Propheten als „des Herrn Tag“ oder auch als „der Tag des Herrn Jesus Christus“, „der Tag Christi“ und hier in der Offenbarung als „Tag des Herrn“ bezeichnet wird (Offenbarung 1,10; vgl. auch Jesaja 13,6; Joel 3,4; Zefanja 1,14; Apostelgeschichte 2,20; 1. Korinther 1,8; 2. Thessalonicher 2,2).

Der Apostel Paulus hat diese prophezeite Zeit ebenfalls angesprochen: „Ihr selbst wisst genau, dass *der Tag des Herrn* kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,1-2).

Manche haben angenommen, dass Johannes, als er den Begriff „Tag des Herrn“ in Offenbarung 1, Vers 10 gebrauchte, den Sonntag meinte. Aber der Kontext der Offenbarung zeigt deutlich, dass sich Johannes dabei nicht auf irgendeinen Tag der Woche bezog, sondern auf den prophetischen Tag des Herrn, der direkt oder indirekt an mehr als 50 Stellen im Alten und Neuen Testament erwähnt wird.

Wie *The Bible Knowledge Commentary* erklärt: „Johannes erhielt seine Offenbarung *am Tag des Herrn*, als er *im Geist* war. Einige haben angenommen, dass sich ‚am Tag des Herrn‘ auf den ersten Tag der Woche beziehen würde. Der Begriff ‚des Herrn‘ ist ein Adjektiv und dieser Ausdruck wird nirgendwo in der Bibel in Bezug auf den ersten Tag der Woche gebraucht. Wahrscheinlich bezog sich Johannes auf den Tag des Herrn, ein gebräuchlicher Begriff in beiden Testamenten . . .“

Er wurde in einer Vision innerlich, nicht körperlich, an diesen zukünftigen Tag des Herrn versetzt, an dem Gott sein Gericht über diese Erde ergießen wird“ (John Walvoord und Roy Zuck, 1983, Betonung des Originals).

Die irrije Annahme, Johannes hätte sich auf den ersten Tag der Woche bezogen, wird von der Bibel nicht gestützt. Der einzige Tag der Woche, der, biblisch gesehen, überhaupt

als „der Tag des Herrn“ bezeichnet werden kann, ist der Sabbat oder der Samstag, der siebte Tag der Woche. Jesus bezeichnete sich selbst ausdrücklich als „ein Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2,28). Und durch den Propheten Jesaja bezeichnet Gott den Sabbat auch als „den heiligen Tag des HERRN“ (Jesaja 58,13).

Johannes bezog sich nicht auf irgendeinen Tag der Woche, sondern auf die prophetische Zeit, die das Hauptthema der Offenbarung darstellt. Johannes teilt uns insbesondere mit, dass das, was er niedergeschrieben hat, Prophetieungen waren (Offenbarung 1,3; 22, 7. 10. 18-19; Einheitsübersetzung). Johannes erklärt hier also lediglich, dass er, als „er vom Geist ergriffen“ war, göttlich inspirierte Visionen hatte – er wurde in seinem Verstand und Denken an den kommenden Tag des Herrn versetzt.

Der Tag des Herrn wird überall in der Bibel als eine Zeit von Gottes direktem Eingreifen in die Angelegenheiten der Menschen beschrieben. Es ist eine Zeit seines Gerichts über seine Feinde – über diejenigen, die sei-

nen Zurechtweisungen widerstehen und seine Gebote ablehnen. Kurz vor seinem Tod sagte der Apostel Paulus das Gericht Gottes durch Jesus Christus voraus. Jesus wird kommen „zu richten die Lebenden und die Toten, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich“ (2. Timotheus 4,1).

Jesaja fasst den Tag des Herrn treffend zusammen: „Heulet, denn des HERRN Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen“ (Jesaja 13,6). Wem gilt diese Zerstörung? „Des HERRN Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen“ (Vers 9). Jeremia betonte ebenfalls: „Denn dies ist der Tag Gottes, des HERRN Zebaoth, ein Tag der Vergeltung, dass er sich an seinen Feinden räche“ (Jeremia 46,10).

Sehen Sie hier, wie der Prophet Zefanja diese Zeit von Gottes Eingreifen beschreibt: „Des HERRN großer Tag ist nahe, er ist nahe und eilt sehr. Horch, der bittere Tag des HERRN! Da werden die Starken schreien. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und der Angst, ein Tag des

Wetters und des Ungestüms, ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag der Wolken und des Nebels, ein Tag der Posaune und des Kriegsgeschreis gegen die festen Städte und die hohen Zinnen.

Und ich will die Menschen ängstigen, dass sie umhergehen sollen wie die Blinden, weil sie wider den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub, und ihre Eingeweide sollen weggeworfen werden, als wären sie Kot“ (Zefanja 1,14-17).

Johannes beschreibt die Furcht einflößenden Ereignisse, die auf das sechste Siegel folgen, mit den Worten: „Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer kann bestehen?“ (Offenbarung 6,17). Kurz vor diesem Zeitpunkt wird gezeigt, wie die gemarterten Diener Gottes auf symbolische Weise aus ihren Gräbern rufen: „Sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ (Vers 10).

Später wird in diesem prophetischen Buch ein Engel mit folgender Botschaft gesandt:

Der Ablauf der Ereignisse im Buch der Offenbarung

Sieben Siegel

1. Religiöse Verführung (Offenbarung 6,1-2; vgl. dazu Matthäus 24,4-5. 11. 23-25)
2. Krieg (Offenbarung 6,3-4; vgl. dazu Matthäus 24,6-7)
3. Hungersnot (Offenbarung 6,5-6; vgl. dazu Matthäus 24,7)
4. Seuchen (Offenbarung 6,7-8; vgl. dazu Matthäus 24,7)
5. Trübsal und Verfolgung (Offenbarung 6,9-11; vgl. dazu Matthäus 24,8-12. 21-22)
6. Zeichen am Himmel (Offenbarung 6,12-17; vgl. dazu Matthäus 24,29)

Sieben Posaunen

1. Zerstörung der Vegetation (Offenbarung 8,7)
2. Zerstörung der Meere und Meerestiere (Offenbarung 8,8-9)
3. Zerstörung von Flüssen und Seen (Offenbarung 8,10-11)
4. Sonne, Mond und Sterne verfinstern sich (Offenbarung 8,12)
5. Aufstieg einer militärischen Großmacht (Offenbarung 9,1-12)
6. Aufstieg einer rivalisierenden Großmacht (Offenbarung 9,13-19)
7. Die sieben letzten Plagen (Offenbarung 15,1; 16,1-21)

Harmagedon und die Rückkehr Jesu Christi

Kapitelübersicht im Buch der Offenbarung

Kapitel	Chronologie	Erläuterungen*
1.	Einleitung	
2.-3.		Sendschreiben an die sieben Gemeinden
4.-5.	Der Schauplatz des Geschehens	
6.	Die ersten sechs Siegel	
7.	Die 144 000 und die große Schar	
8.-10.	Die Posaunenplagen	
11.	Die zwei Zeugen	
12.		Die wahre Kirche
13.		Die zwei „Tiere“
14.		Die drei Botschaften
15.-16.	Die sieben letzten Plagen	
17.-18.		Die falsche Kirche
19.	Die Beschreibung der Wiederkehr Jesu Christi	
20.	Das Millennium	
21.-22.	Der neue Himmel und die neue Erde	

* Die in der Offenbarung geschilderten Ereignisse erscheinen grundsätzlich in chronologischer Reihenfolge. Diverse Kapitel sind jedoch Erläuterungen, die Geschehnisse bzw. Zustände beschreiben, die nicht zu dieser Zeitfolge gehören und die zum Teil Jahrhunderte umfassen. Diese Kapitel stehen rechts in Fettdruck.

„Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen“ (Offenbarung 14,7). Gegen Ende des Buches vermittelt Johannes mehr Einzelheiten über Christi zweites Kommen: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit“ (Offenbarung 19,11).

Jahrhunderte bevor Johannes das Buch der Offenbarung niederschrieb, beschrieb der Prophet Sacharja Christi Wiederkehr: „Siehe, es kommt ein Tag für den HERRN . . . Denn ich versammle alle Völker zum Krieg gegen Jerusalem . . . Die Hälfte der Stadt zieht in die Verbannung; aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt vertrieben. Doch dann wird der HERR [Jesus, der prophezeite Messias] hinausziehen und gegen diese Völker Krieg führen und kämpfen, wie nur er kämpft am Tag der Schlacht. Seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der im Osten gegenüber von Jerusalem liegt“ (Sacharja 14,1-4; Einheitsübersetzung). Am Ende dieser Schlacht wird „der HERR . . . König sein über alle Lande“ (Vers 9).

In diesen Bibelstellen wird das Hauptaugenmerk der Offenbarung deutlich. In ihr wird, in anschaulichen Symbolen, das Eingreifen Gottes in den letzten Tagen dargestellt – die Zeit kurz vor und während der Wiederkehr Christi. Er wird die endgültige Vernichtung des satanischen Systems, das in der Offenbarung als Babylon die Große bezeichnet wird, veranlassen und überwachen.

Worum es wirklich geht: Wen sollen wir anbeten?

Den Kern des endzeitlichen Konflikts bildet eine entscheidende Frage: Wen wird die Menschheit anbeten – Gott oder Satan? Beachten Sie die religiöse Orientierung eines Großteils der Menschheit: „Sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Offenbarung 13,4).

Wie umfassend wird diese götzdienerische Orientierung der Menschen sein? „Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13,8; Schlachter-Bibel).

Sogar heute sind fast alle Menschen auf Erden unwissentlich „in der Gewalt des Teufels“ (1. Johannes 5,19; Gute Nachricht Bibel). Der „große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze

Welt verführt“ (Offenbarung 12,9), hat entscheidenden Einfluss auf sie. Satans direkte Kontrolle wird in der Endzeit noch dramatisch zunehmen.

Gott wird jedoch eine Warnung für die Menschheit geben. In einer Vision sah Johannes „einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern. Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen“ (Offenbarung 14,6-7).

Gott sendet mit dem Buch der Offenbarung eine klare Botschaft: Die Zeit rückt nahe, zu der er seine Ablehnung durch die Menschen und ihre Anbetung des Teufels nicht mehr länger tolerieren wird. Satans System des Götzendienstes muss vom Angesicht der Erde getilgt werden, bevor Christus seine Herrschaft als König der Könige antreten kann.

Die Bitten von Gottes Volk werden erhört

Der Tempel in Jerusalem war das Zentrum der Anbetung Gottes im alten Israel. Gott hat dort seine Anwesenheit manifestiert (2. Chronik 5,13-14).

Im Buch der Offenbarung wird Gott oft als auf seinem Thron in einem himmlischen Tempel sitzend dargestellt. (In alter Zeit wurde dies durch den Gnadenthron auf der Bundeslade im heiligsten Teil des irdischen Tempels symbolisiert.) Während Johannes zusieht, wie Engel einige der letzten Strafen austeilten, die in dem Buch erwähnt werden, hört er „eine große Stimme aus dem Tempel vom Thron, die sprach: Es ist geschehen“ (Offenbarung 16,17).

Zu einer anderen Zeit sagt ein Engel zu Johannes: „Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die dort anbeten“ (Offenbarung 11,1). Im Innern des Tempels wird Gott dargestellt, wie er die Gebete seiner Diener in Empfang nimmt. „Und ein anderer Engel kam und trat an den Altar und hatte ein goldenes Räuchergefäß; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, dass er es darbringe mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron“ (Offenbarung 8,3).

Welches Gebet hört Gott immer wieder von seinen treuen Dienern? „Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf

der Erde wohnen?“ (Offenbarung 6,10). Die Offenbarung zeigt die Umstände, unter denen die Gebete um Gerechtigkeit von denjenigen, die Gott wahrhaft anbeten und verehren, zur Gänze beantwortet werden.

Johannes zitiert dieses Versprechen Jesu an seine Diener: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes . . . und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes“ (Offenbarung 3,12). Die Verhältnisse werden sich am Ende umkehren. Gottes treue Diener werden die wahren Gewinner sein. Gott wird sie großzügig für ihre Geduld und ihr Durchhaltevermögen belohnen, das sie an den Tag legten, als sie darauf warteten, dass er seine Versprechen erfüllen und ihre Gebete erhören würde.

Während Gott in das Weltgeschehen eingreift und seine große Macht für die Nationen sichtbar macht, werden seine wahren Anbeten in der Offenbarung als freudig singend dargestellt: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden“ (Offenbarung 15,3-4).

Die Zahl Sieben in der Offenbarung

Ein bemerkenswerter Aspekt der Offenbarung ist, dass die Zahl Sieben im Mittelpunkt ihrer Struktur steht. Allein im ersten Kapitel werden sieben Gemeinden, sieben goldene Leuchter, sieben Geister, sieben Sterne und sieben Engel erwähnt. Das Hauptgeschehen des Buches dreht sich um sieben Siegel, sieben Posaunen, sieben Donner und sieben Schalen, die die sieben letzten Plagen enthalten.

Wir begegnen auch sieben Fackeln mit Feuer und einem Lamm mit sieben Hörnern und sieben Augen. Dann ist da auch ein Drache, der ein Tier beherrscht, das sieben Häupter und zehn Hörner hat. Sieben Berge und sieben Könige stehen mit den Häuption des Tieres in Verbindung. Was haben die Botschaften gemeinsam, die durch den wiederholten Gebrauch der Zahl Sieben vermittelt werden?

In der Bibel stellt die Zahl Sieben die *Vollständigkeit* bzw. *Vollkommenheit* dar. Zum Beispiel ergeben sieben Tage eine komplette Woche. Gott schuf dieses Sinnbild, als er die Erschaffung der ersten beiden Menschen abgeschlossen hatte: „Und so vollendete

Das Prinzip der Dualität in den Prophezeiungen der Bibel

Manche Prophezeiungen der Bibel erfahren mehr als eine Erfüllung. Wir nennen dieses Prinzip „Dualität“. Ein Beispiel dafür ist das erste Kommen Christi als Sühneopfer für unsere Sünden und sein zweites Kommen als herrschender König der Könige.

Solche dualen Themen gibt es oft in den Prophezeiungen der Bibel. Jesus bezog sich beispielsweise in Matthäus 17, Verse 11-12 auf die doppelte Bedeutung einiger Prophezeiungen. Als seine Jünger ihn nach der Prophezeiung über „Elia“ fragten, der vor dem Kommen des Messias in Erscheinung treten soll (Maleachi 3,23), antwortete ihnen Jesus: „Elia soll freilich kommen und alles zurechtbringen. Doch ich sage euch: Elia ist schon gekommen“ (Matthäus 17,11-12).

Die Jünger verstanden, dass der „Elia“, der bereits gekommen war, Johannes der Täufer war (Vers 13). Jesus erklärte dann, dass der zu diesem Zeitpunkt bereits ermordete Johannes der Täufer die erste Erfüllung der Prophezeiung des Maleachi gewesen ist.

Jesus Christus zeigt hier deutlich, dass ein weiterer Elia seinem zweiten Kommen vorausgehen wird. Dieser wird Christi Rückkehr ebenso ankündigen, wie Johannes der Täufer das erste Kommen Christi angekündigt hat. Johannes der Täufer selbst kann in der Zukunft nichts mehr tun, denn er ist tot! Er hatte selbst verstanden, dass er weder „Elia“ bzw. „der Prophet“ war (Johannes 1,21). Aber als ein Vorläufer des endzeitlichen Propheten hatte Johannes der Täufer zumindest einen Teil der Prophezeiung des Maleachi erfüllt.

Ein weiteres Beispiel einer Prophezeiung mit dualer Bedeutung ist Jesu „Ölbergprophezeiung“ (Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21). Sie wird so genannt, weil Jesus diese prophetischen Worte während eines Aufenthalts auf dem Ölberg mit Blick auf Jerusalem sprach.

Viele der in dieser Prophezeiung beschriebenen Umstände erfüllten sich in der Zeit unmittelbar vor der römischen Belagerung und der anschließenden Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. Jesus machte aber deutlich, dass die Umstände kurz vor seiner Rückkehr diesen gleichen werden.

Hinweise auf den „Tag des Herrn“, wie etwa in Jesaja 13, Vers 6, sind auch ein Beispiel für die duale Erfüllung einer Prophezeiung: „Heulet, denn des HERRN Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.“ Vers 1 dieses Kapitels beschreibt die Zeit, als das babylonische Reich das Königreich Juda bedrohte. (Babylon ist dann 587 v. Chr. in Juda eingefallen und hat Jerusalem erobert.) Diese Zeit meinte Jesaja, als er schrieb, „des HERRN Tag ist nahe“.

Jesaja erwähnt den Tag des Herrn aber erneut in Vers 9: „Denn siehe, des HERRN Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen.“ Seine nächsten Worte zeigen, dass er hier über die Endzeit schreibt.

„Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht hell, die Sonne geht finster auf, und der Mond gibt keinen Schein. Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen, dass ein Mann kostbarer sein soll als feinstes Gold und ein Mensch wertvoller als Goldstücke aus Ofir. Darum will ich den Himmel bewegen, und die Erde soll beben und von ihrer Stätte weichen durch den Grimm des HERRN Zebaoth, am Tage seines Zorns“ (Verse 10-13).

Das Prinzip der prophetischen Dualität lehrt uns die Notwendigkeit, Prophezeiungen hinsichtlich ihrer vollständigen bzw. teilweisen Erfüllung zu überprüfen. Auf der anderen Seite ist es ebenso wichtig, eine Dualität in einer Prophezeiung nicht grundsätzlich vorauszusetzen, wenn deren Auslegung dies nicht rechtfertigt. Mit anderen Worten: Bei dem Bemühen um das Verständnis biblischer Prophezeiungen muss größte Sorgfalt herrschen, um die Frage der Dualität einwandfrei beantworten zu können.

Dabei gilt es zu bedenken, dass die Interpretation bzw. Auslegung einer Prophezeiung vor deren Eintreffen ein spekulatives Element enthalten kann. Oft wird die Erfüllung einer Prophezeiung erst dann erkannt, wenn wir mitten im Geschehen sind oder dieses bereits stattgefunden hat.

Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2,2-3).

Die Offenbarung erläutert, wie Gott seinen meisterhaften Gesamtplan zur Vollendung führen wird. Sie vermittelt ein Rahmenwerk, gemäß dem der prophetische Teil dieses Planes ausgeführt werden wird, vor allem in den letzten Tagen. Diese Verkörperung von Vollständigkeit ist auch für das Verständnis der Botschaften an die sieben Gemeinden in den ersten drei Kapiteln wichtig. Wenn wir diese symbolischen Ausdrücke der Offenbarung mit der bildhaften Sprache in anderen Teilen der Bibel vergleichen, dann ergibt sich ein klares Bild.

In der Offenbarung enthüllt Gott seinen Dienern einen *umfassenden Überblick* über

die wichtigsten Faktoren, die ihr Leben betreffen werden – einschließlich ihrer Bedrängnis und ihrer Belohnung –, bis sein Plan für die Menschheit zur Vollendung gekommen ist. Die abschließenden Kapitel (21-22) ermöglichen den Gerechten sogar einen kurzen Blick auf die Art ihrer ewigen Beziehung zu Gott und untereinander. Gott betont die Gründlichkeit und Vollständigkeit dieser offenbarten prophetischen Zusammenfassung, indem er ihre bedeutendsten Aspekte im Muster der Zahl Sieben darstellt.

Obwohl die biblischen Muster der Zahl Sieben in dem Sinne symbolisch sind, dass sie Vollständigkeit repräsentieren, haben sie in der Regel auch eine buchstäbliche Erfüllung. Zum Beispiel ließ Gott den Pharao des alten Ägypten einen Traum haben, in dem sieben magere Kühe sieben fette auffraßen. Dann fügte Gott es so, dass Josef in der Lage war, dem Pharao den Traum zu erklären, nämlich dass auf sieben Jahre landwirtschaft-

lichen Überflusses sieben Jahre einer verheerenden Hungersnot folgen würden.

Indem er dem Pharao diese Informationen in einem Traum übermittelte, inspirierte Gott den Herrscher Ägyptens dazu, Josef eine mächtige Stellung in seinem Land zu geben. Dadurch war Josef in der Lage, die Familie seines Vaters während der schrecklichen Jahre der Hungersnot zu beherbergen und zu ernähren – eine kleine Sippe, die dazu bestimmt war, die Nation Israel zu werden. Gott hatte die Kontrolle über den Traum und seine Auswirkungen.

Auf gleiche Weise kann Gott die Folgen von jeglicher menschlichen Geschichte vorhersehen (Jesaja 46,9-10). Er kann die Geschichte kontrollieren und sie nach seinen Wünschen lenken (Vers 10). Er kann Einzelheiten über die Zukunft mit absoluter Genauigkeit und Zuverlässigkeit offenbaren. Wir sollten deshalb nicht leichtfertig davon ausgehen, wie es manche tun, dass die Muster

mit der Zahl Sieben in der Offenbarung nur von symbolischem Wert sind. Im Allgemeinen sagen sie wahre Ereignisse voraus und sollten ernst genommen werden.

Die Aufgabe der Heiligen

Als Johannes die Offenbarung niederschrieb, wurden Christen mit der Zustimmung der römischen Kaiser verfolgt und manchmal als Märtyrer getötet. Die Offenbarung stellt oft die Ungerechtigkeit des Zeitalters heraus, indem sie diese mit der *zukünftigen Herrschaft* des Messias und der Heiligen vergleicht.

Das ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Offenbarung. Die Identität derjenigen, die in Zukunft die Geschehnisse der Welt bestimmen werden, ist einer der Kernpunkte der Prophezeiungen dieses Buches.

Über diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilnehmen, heißt es: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine

Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und *mit ihm regieren* tausend Jahre“ (Offenbarung 20,6). Im letzten Kapitel lesen wir über Gottes treue Diener, die in der Auferstehung das ewige Leben erhalten und „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ mit Jesus regieren werden (Offenbarung 22,5).

Ebenso bedeutsam ist es, wo sie Jesus als Teil seiner Regierungsmannschaft unterstützen werden. Jesus hat „sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offenbarung 5,10).

Schon gleich am Anfang der Offenbarung spricht Johannes von „Jesus Christus; er ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, *der Herrscher über die Könige der Erde*“ (Offenbarung 1,5; Einheitsübersetzung). Dann sagt Johannes, dass Jesus „uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Vers 6).

Wird den Dienern Gottes, die Prüfungen und Verfolgungen treu erduldet haben – ver-

gangene und noch bevorstehende –, wirkliche Autorität im Reich Gottes unter Christus übergeben werden? Das wird in der Tat geschehen. Wie der Apostel Paulus die Christen in Korinth ermahnt hat: „Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden?“ (1. Korinther 6,2).

Sehen Sie auch Christi Offenbarung an Johannes: „Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre“ (Offenbarung 20,4).

Das ist Teil der unglaublichen Zukunft, die Jesus für seine treuen Nachfolger in der Zeit nach seiner Wiederkunft vorgesehen hat. Was wurde aber für jene treuen Nachfolger in der Zeit bis zu Christi Wiederkunft prophezeit?

Gottes Kirche in der Prophezeiung

Für wen wurde das Buch der Offenbarung geschrieben? Der erste Vers sagt es uns: Das Buch wurde von Jesus Christus inspiriert, um „seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie durch seinen Engel gesandt und seinem Knecht Johannes kundgetan“ (Offenbarung 1,1).

Mit anderen Worten: Die Offenbarung wurde für Gottes Diener geschrieben – für die Kirche Gottes. Es sollte deshalb nicht überraschen, dass die Kirche selbst in den ersten drei Kapiteln das Hauptthema ist.

Jesus gab seiner Kirche den Auftrag, „das Licht der Welt“ zu sein (Matthäus 5,14-16). Hier in der Offenbarung stellt er symbolisch sieben einzelne Kirchengemeinden als sieben Leuchter dar (Offenbarung 1,12. 20). Diese bildhafte Sprache erinnert uns an den Leuchter mit seinen sieben Lampen, der im alten Israel in der Stiftshütte und später im Tempel stand (2. Mose 25,37; Sacharja 4,2). Jetzt sieht Gott aber die Kirche selbst als seinen geistlichen Tempel an (Epheser 2,19-22).

Da die Zahl Sieben Vollständigkeit symbolisiert, scheinen diese sieben Leuchter ein zusammengesetztes Bild der Kirche Gottes darzustellen, die das Licht der Welt ist. Paulus

nennt die Kirche einen Leib (1. Korinther 12,12-13; Epheser 4,4). Sie besteht jedoch aus mehreren Gemeinden und Mitgliedern, die über die Nationen verteilt sind. Diese sieben Versammlungen von Gläubigen scheinen also hier die Kirche in ihrer Gesamtheit zu versinnbildlichen.

Es scheint sehr wahrscheinlich, dass die Prophezeiungen über die Kirche in Offenbarung 2 und 3 mehrfache Bedeutungen und Anwendungen haben. Dazu lesen wir in einem Bibelkommentar:

„Es gab Kontroversen über die theologische Bedeutung der sieben Kirchen. Es ist offensichtlich, da es viele Gemeinden in der Gegend gab, in der sich diese Gemeinden befanden, dass Gott bewusst sieben und nur sieben Gemeinden ausgewählt und keine Botschaften an andere Gemeinden gesandt hat, die möglicherweise noch bedeutender waren . . . Es gab im ersten Jahrhundert zwischen fünfhundert und eintausend Stadtgemeinden in der Provinz Asien.

Einige von ihnen waren weitaus größer als die Städte Thyatira und Philadelphia, und zweifellos hatte eine Anzahl von ihnen christliche Gemeinden . . . Es ist verständlich, dass die Anzahl der Gemeinden auf sie-

ben begrenzt werden sollte, denn dies ist die Zahl der Vollständigkeit oder Allgemeingültigkeit in der Schrift. Zweifellos gab es aber auch andere Prinzipien, die die Auswahl bestimmten. Zuerst benötigte jede Gemeinde eine bestimmte Botschaft, und der geistliche Zustand von jeder Gemeinde passte genau zu der jeweiligen Ermahnung, die gegeben wurde.

Die Auswahl der Gemeinden wurde auch von dem Umstand bestimmt, dass jede dieser Gemeinden auf eine bestimmte Art normativ war und Zustände aufwies, die in den örtlichen Gemeinden der damaligen Zeit und während der späteren Geschichte oft üblich waren. Die Botschaften an die sieben Gemeinden enthielten daher Ermahnungen, die für Gemeinden mit vielfältigen Arten von geistlichen Bedürfnissen geeignet waren.

Zusammen mit den Botschaften an die Gemeinden kamen auch Ermahnungen, die eher persönlicher Natur waren und Anweisungen und Warnungen an den individuellen Christen enthielten. Jede der Botschaften, so wie sie an die Gemeinden gegeben wurden, endet deshalb mit einer persönlichen Ermahnung, die mit dem Ausdruck ‚Wer Ohren hat, der höre‘ beginnt.

Was ist die Kirche?

Manche Menschen haben falsche Vorstellungen über die biblische Bedeutung des Wortes *Kirche*. Für die meisten ist eine Kirche ein Gebäude. In der Heiligen Schrift beziehen sich die Begriffe *Kirche* bzw. *Gemeinde* nicht auf ein Bauwerk, sondern auf Menschen. Die Kirche setzt sich aus den Nachfolgern Jesu Christi zusammen, die gemeinsam der „Leib Christi“ genannt werden (1. Korinther 12,27; Epheser 4,12). Der „Leib Christi“ ist die geistlich verwandelte Gruppe der Gläubigen.

Das griechische Wort *ekklesia*, das im Neuen Testament die von Gott Berufenen kennzeichnet, wird in deutschen Bibelübersetzungen entweder mit „Kirche“ oder „Gemeinde“ wiedergegeben (Matthäus 16,18; vgl. dazu die Lutherbibel, die Einheitsübersetzung, die Zürcher Bibel und die Gute Nachricht Bibel). Bereits vor der Entstehung der christlichen Gemeinde war der Begriff *ekklesia* geläufig, und seine vorchristliche Verwendung vermittelt Einsichten in seine Bedeutung in Bezug auf die Kirche des Neuen Testaments.

Ekklesia mit seiner Bedeutung „die Herausgerufenen“ bzw. „die Zusammengerufenen“ wurde gewöhnlich benutzt, um eine einberufene Bürgerversammlung einer griechischen Stadt zu kennzeichnen. In diesem Sinne kommt *ekklesia* in Apostelgeschichte 19, Vers 32 bzw. 39 vor. Solchen Bürgern war ihr Sonderstatus gegenüber Sklaven und anderen, die kein Bürgerrecht besaßen, sehr wohl bewusst. Ihre Versammlungen dienten der Klärung von Angelegenheiten von allgemeinem Interesse und wurden gewöhnlich durch einen Herold angekündigt.

Mit der Bezeichnung *ekklesia* verstanden sich die ersten Christen als die von Gott „Herausgerufenen“, die in Jesus Christus einen besonderen Status genossen und zu einem besonderen Zweck berufen waren (Epheser 2,19).

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der *Septuaginta*, kommt das Wort *ekklesia* mehr als hundert Mal vor. Der entsprechende hebräische Begriff *qahal* bedeutet einfach „Versammlung“ und wurde in Bezug auf verschiedene Gruppen verwendet, wie beispielsweise Propheten (1. Samuel 19,20), Soldaten (4. Mose 22,4) oder das gesamte Volk Gottes (5. Mose 9,10). Die Verwendung von *qahal* in Verbindung mit dem Volk Gottes dient unserem Verständnis des Begriffs *ekklesia* im Neuen Testament.

Die ersten Christen waren in der Mehrheit Juden, die diese griechische Übersetzung kannten. Ihre Selbstbezeichnung mit einem Wort, mit dem das Volk Gottes im griechischen Alten Testament gemeint war, zeugt von ihrem Verständnis der Kontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament.

Die ersten Christen sahen sich also als das Volk des Gottes, der sich im Alten Testament offenbart hatte (Hebräer 1,1-2). Sie sahen sich ebenfalls als die wahren Kinder Israels (Römer 2,28-29) mit Abraham als ihrem Vater (Römer 4,1-25). Außerdem sahen sie sich als das Volk des Neuen Bundes, das die Propheten des Alten Testaments vorausgesagt hatten (Hebräer 8,1-13).

Vor dem Hintergrund seiner gewöhnlichen Bedeutung in der griechischen Welt des ersten Jahrhunderts n. Chr. wird das Wort *ekklesia* im Neuen Testament in Bezug auf eine Ortsgemeinde herausberufener Christen benutzt: „die Gemeinde [*ekklesia*] Gottes in Korinth“ bzw. „die Gemeinde [*ekklesia*] in Thessalonich“ (1. Korinther 1,2 bzw. 1. Thessalonicher 1,1).

Darüber hinaus kann mit *ekklesia* das gesamte Volk Gottes gemeint sein, dessen Haupt Jesus Christus ist: „Christus [ist] das Haupt der Gemeinde [*ekklesia*], die er als seinen Leib erlöst hat“ (Epheser 5,23).

Viele Kommentatoren glauben, dass zusätzlich zu den offensichtlichen Implikationen dieser Botschaften die sieben Gemeinden die chronologische Entwicklung der Kirchengeschichte aus geistlicher Sicht repräsentieren. Sie weisen darauf hin, dass Ephesus charakteristisch für die apostolische Zeit allgemein zu sein scheint und dass das Fortschreiten des Bösen, das in Laodizea seinen Höhepunkt erreicht, den Endzustand der Abtrünnigkeit in der Kirche anzudeuten scheint. . . Die Abfolge der Botschaften an die Gemeinden scheint göttlich dazu ausgewählt, die Hauptströmungen der Kirchengeschichte prophetisch zu vermitteln“ (John Walvoord, *The Revelation of Jesus Christ*, 1989, Seite 51-52).

Die allgemeine Botschaft ist, dass Jesus die herausragenden Stärken und Schwächen der Kirche offenbart, sowohl zur Zeit des Johannes als auch im Verlauf der Zeitalter. Er sagt jeder Gemeinde unverblümt: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Offenbarung 2,7).

Er offenbart, was ein umfassendes Bild der Zukunft seiner Kirche zu sein scheint. Inmitten der sieben Leuchter, die seine Kirche bis zum Ende dieses gegenwärtigen Zeitalters

repräsentieren, erscheint er in all seiner Herrlichkeit als Haupt und Hohepriester der Kirche (Offenbarung 1,13; Hebräer 8,1-2).

Als Antwort auf die intensive Verfolgung der Kirche jener Zeit versichert Christus seinen treuen Dienern, dass ihre Leiden nicht vergeblich sind. „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2,10).

Auch er hatte Verfolgung und Tod erlitten. Er ruft ihnen daher ins Gedächtnis: „Ich war tot, doch nun lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt [dem Grab]“ (Offenbarung 1,18; Einheitsübersetzung).

Zu diesem Zeitpunkt waren Christi Nachfolger eine verfolgte und entmutigte Gruppe. Sie sehnten sich danach, dass Jesus mit Macht und Herrlichkeit wiederkehren würde, um ihre Feinde zu richten und das Reich Gottes zu etablieren. Sie brauchten dringend Ermutigung und wünschten sich ein besseres Verständnis darüber, was ihre Zukunft bereithielt.

Aber auch geistlich mussten sie wieder in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Das war genau das, was Christus mit seiner Offenbarung für sie tat. In dieser Zeit extremer Bedrängnis offenbarte Christus den prophetischen Rahmen für die Zukunft. Darüber hinaus erinnerte er seine Diener an die Erwartungen, die an sie gestellt wurden.

Werke und Treue werden beurteilt

Jede der sieben Gemeinden in Offenbarung 2-3 hat ihre eigenen Charakteristiken. Jedoch finden sich bei ihnen jeweils allgemeine und auch spezifische Tugenden und Probleme, die Christen zu allen Zeiten nachahmen bzw. vermeiden sollten. Diese Botschaften verdeutlichen nicht nur einzelnen Gemeinden, sondern auch individuellen Mitgliedern der Kirche, dass sie ernsthafte geistliche Probleme hatten. Einige Christen ließen sich sogar durch Satan von ihrer Berufung abbringen. Christus unterscheidet deutlich zwischen den „guten Werken“ und den „Tiefen des Satans“ (Offenbarung 2,24).

Den Anfang macht Christus mit der Gemeinde der Stadt Ephesus: „Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine

Geduld“ (Vers 2). In den folgenden Versen kommentiert Jesus die Werke und die Treue jeder der sieben Gemeinden, wobei er nicht mit Tadel spart: „Aber ich habe gegen dich“ (Verse 4, 14 und 20). Christus schränkt sein Lob mit Worten der Zurechtweisung ein.

Jesus betont, dass er die Gedanken der Menschen kennt und ihnen geben wird, was sie verdienen (Offenbarung 2,23), und dass er diejenigen schätzt, die Geduld haben und um seines Namens willen Last tragen und die Bösen nicht ertragen können (Vers 2).

Dies sind die Verheißungen Christi an die treuen Gläubigen: Sie werden essen „von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist“ (Offenbarung 2,7). Ihnen „soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode“ (Vers 11). Sie werden einen „neuen Namen“ erhalten (Vers 17). Christus wird ihnen „Macht geben über die Heiden [Nationen]“ (Vers 26). Sie werden „mit weißen Kleidern angetan werden“ (Offenbarung 3,5). Sie werden jeweils „zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes“ gemacht werden (Vers 12) und sie werden „mit mir auf meinem Thron . . . sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Vers 21).

Diese und andere Verheißungen der Offenbarung Christi haben nicht nur die frühen Christen gestärkt und ermutigt, sondern dienen auch weiterhin allen Christen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Der Historiker Will Durant schreibt:

„Der Einfluss des Buches der Offenbarung war unmittelbar, fortdauernd und tiefgehend. Seine Prophezeiungen des Heils für treue Gläubige und der Strafe für ihre Feinde wurden zum lebensnotwendigen Rückhalt einer verfolgten Kirche. Seine Theorie vom Millennium wurde zum Trost für diejenigen, die die lange Verzögerung des zweiten Kommens Christi beklagten“ (*The Story of Civilization: Part III, Caesar and Christ*, 1972, Seite 594).

Die Kirche kämpft gegen Satan

Christus weist aber auch deutlich auf den negativen Einfluss Satans hin, dem die Gläubigen fortwährend ausgesetzt sind und dem einige erliegen. Der Gemeinde in Pergamon sagt er: „Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der

Thron des Satans ist“ (Offenbarung 2,12-13). Er offenbart auch, dass einige in Thyatira in „die Tiefen des Satans“ abgeglitten waren (Vers 24).

Christus warnt auch vor Irrlehrern. Er weist die Gemeinde in Thyatira zurecht, weil sie Isebel duldeten, „diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen“ (Vers 20). Die Gemeinde in Ephesus wird ebenfalls von denen umworben, „die



Die Gemeinde der Stadt Ephesus, in der heutigen Türkei gelegen, ist die erste von sieben Gemeinden in Offenbarung, Kapitel 2-3. Zur Zeit des Johannes gedieh die Stadt, die im Neuen Testament mehrmals erwähnt wird.

sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht“. Denn sie sind „Lügner“.

Die Gemeinde von Smyrna hatte Probleme mit „denen, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern sind die Synagoge des Satans“ (Vers 9). Und Pergamon hat „Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben“ (Vers 14). Christus fügt hinzu: „So gibt es auch bei dir Leute, die in gleicher Weise an der Lehre der Nikolaiten festhalten“ (Vers 15; Einheitsübersetzung).

Dem Großteil der Christen in der Stadt Sardes sagt Christus: „Ich kenne deine Werke: Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot“ (Offenbarung 3,1). Dennoch gibt es „einige in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; die werden mit mir [Jesus] einhergehen in weißen Kleidern, denn sie sind's wert“ (Vers 4). Die meisten Mitglieder dieser Gemeinde sind nur dem Namen nach Christen.

Die Gläubigen in Philadelphia haben „eine kleine Kraft“, aber wenigstens sind sie treu geblieben (Vers 8). Aber die Gemeinde zu

Laodizea wird als lauwarm beschrieben, denn die dortigen Christen waren „weder kalt noch warm“ (Vers 16). Deshalb sagt Christus den Laodizäern: „Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß“ (Vers 17).

Diese vielen Hinweise und Warnungen Jesu zeigen uns, dass sich unter dem Wirken des Teufels und seiner verführten Diener eine abgewandelte Form des Christentums entwickelte, durch Einflüsse außerhalb der Kirche, aber auch von innen heraus.

Einige Jahre vor der Niederschrift der Offenbarung hatte Petrus vor dieser gefährlichen Entwicklung gewarnt: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk [das alte Israel], wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die verderbliche Irrlehren einführen und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat; die werden über sich selbst herbeiführen ein schnelles Verderben. Und viele werden ihnen folgen in ihren Ausschweifungen; um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden“ (2. Petrus 2,1-2).

Unter Satans Einfluss entwickelte sich ein abtrünniges Christentum, das parallel zu der von Christus gegründeten Kirche existierte. Christi Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Kleinasien deuten an, dass dieses abgewandelte Christentum mit seinen falschen Lehren seit Beginn der christlichen Ära existiert hat und in der Endzeit eines der wichtigsten Werkzeuge der satanischen Verführung sein wird.

Warnung vor einem abgewandelten Christentum

Die Vorstellung eines abtrünnigen Christentums mag schockieren. Aber Jesus selbst sprach in Matthäus 24, Verse 4-5 diese Warnung aus, nachdem seine Jünger ihn in Vers 3 nach dem Zeichen seiner Wiederkunft gefragt hatten: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen“ (Verse 4-5).

Wie hat sich diese Vorhersage Jesu erfüllt? Seit Jahrhunderten behaupten bestimmte Menschen, im Namen Christi zu wirken bzw.

seine wahren Repräsentanten zu sein. In Wirklichkeit stehen sie jedoch im völligen Gegensatz zu seiner Lehre und verbreiten falsche Ansichten über die Anbetung Gottes, mit denen sie die Menschen in die Irre führen.

Was werden laut Jesus die Folgen dieser Verführung sein? „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich *viele* falsche Propheten erheben und *werden viele verführen*“ (Matthäus 24,9-11).

Dieser Prophezeiung nach werden in der Endzeit treue Christen eine deutliche Minderheit darstellen. Sie werden intensiver Verfolgung durch eine große und mächtige *falsche* Religion ausgesetzt sein, die von sich behauptet, Christus anzubeten.

Die Offenbarung zeigt, dass diese falsche Religion, die sich als das wahre Christentum

ausgibt, einen unvorstellbar großen Einfluss auf die Welt haben wird. Die fast unglaubliche Macht des „falschen Propheten“ der Offenbarung wird eines der Hauptzeichen für das kurz bevorstehende Ende des menschlichen Zeitalters sein.

Jesus erklärte, dass dann „eine Schreckenszeit sein [wird], wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, *würde die gesamte Menschheit umkommen*. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden. Wenn irgendjemand zu euch sagt: ‚Schau her, hier ist der Christus‘ oder ‚Da ist er‘, beachtet ihn nicht. Denn *falsche Erlöser* und *falsche Propheten* werden überall auftauchen und *große Zeichen und Wunder* vollbringen, um selbst die von Gott Auserwählten zu verführen“ (Matthäus 24,21-24; „Neues Leben“-Übersetzung).

Christus offenbart seinen Dienern, dass Satan bereits zur Zeit des Johannes dabei

war, sein abgewandeltes Christentum zu entwickeln. Satan war also bereits dabei, aus der Kirche, die Jesus gegründet hatte, Nachfolger für seine Sache zu rekrutieren. (In unserer kostenlosen Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung* finden Sie die Geschichte dieser beiden völlig verschiedenen Formen des Christentums. Die eine ist Christus treu ergeben und die andere wird von Satan gelenkt.)

Die von Christus und seinen Aposteln gemachten Vorhersagen in Bezug auf das Entstehen eines gefälschten Christentums sind genauso in Erfüllung gegangen, wie diese es vorausgesagt haben. Die satanische Fälschung von damals hat auch heute noch maßgeblichen Einfluss auf die Welt, doch ihr Einfluss wird in den nächsten Jahren beträchtlich zunehmen.

Lassen Sie uns jetzt sehen, weshalb wir auch Vertrauen in die anderen Prophezeiungen haben können, die wir im Buch der Offenbarung finden.

Die göttliche Autorität der Offenbarung

Im Laufe der Jahre haben Kritiker die Inspiration der Offenbarung in Frage gestellt. Ihre literarische Form ähnelt nämlich einer umstrittenen Reihe von Schriften, die als *apokalyptische Literatur* bekannt sind. Diese Art Literatur war kurz vor und während der apostolischen Ära gebräuchlich. Wohlmeinende Autoren, die sich über die Zustände jener Zeit (200 v. Chr. bis 100 n. Chr.) Sorgen machten, nutzten oft diesen dramatischen Schreibstil, um ihre Sicht darüber auszudrücken, wie der uralte Konflikt zwischen Gut und Böse am Ende gelöst werden würde.

Dabei benutzten apokalyptische Autoren häufig Symbole und andere Bilder der alttestamentlichen Propheten. Aber allzu oft reicherten sie das biblische Material zusätzlich mit eigenen Vorstellungen an und schmückten es gemäß eigener Fantasien aus. In der Hoffnung, ihren Theorien noch größeres Gewicht und Autorität zu verleihen, schrieben sie ihre Schriften bekannten Propheten und anderen Persönlichkeiten aus der Vergangenheit zu.

Mit solchen irreführenden Pseudonymen erweckten diese Autoren den Anschein, als

wären ihre Schriften von wohlbekannten Propheten aus antiker Zeit verfasst worden. Damit verschleierten sie gleichzeitig ihre eigene Identität. Die Folge war, dass apokalyptische Schriften als Ganzes nun im Allgemeinen für unzuverlässig gehalten werden, für Schriften, denen die Glaubwürdigkeit fehlt und die keinen Anspruch darauf haben, göttlich inspiriert zu sein.

Bedauerlicherweise stufen manche Gelehrte das Buch der Offenbarung, die Apokalypse der Bibel, in die gleiche Literatursparte ein. Sie erkennen nicht, dass die Offenbarung eine Klasse für sich darstellt. Ihre dramatische Symbolik entstammt dem göttlichen Autor all der anderen biblischen Bücher, nicht der Fantasie des Johannes. Johannes schrieb lediglich auf, was Jesus Christus ihm offenbarte.

Die Schriften des Apostels Johannes gehören zur gleichen Literaturgattung wie die Prophezeiungen des Alten Testaments. Johannes war ein treuer Jünger Jesu Christi.

Er macht deutlich, dass er seine prophetischen Visionen direkt von Christus erhalten hat, was ihn selbst auch zu einem Propheten macht. Im Gegensatz zu den apokalyptischen

Autoren seiner Zeit, die sich hinter irreführenden Pseudonymen versteckten, macht Johannes seine Identität klar und deutlich. Er erklärt mit lebendigen Details, wie er die Visionen und Botschaften empfangen hat, die im Buch der Offenbarung enthalten sind.

Johannes' Vision von Gottes Thron

In Kapitel 4 und 5 beschreibt Johannes, wie er in einer Vision direkt an den Thron Gottes in den Himmel versetzt wurde. Dort sieht er, wie Gott, der Vater, eine versiegelte Schriftrolle in der Hand hält, die prophetische Botschaften enthält, die er seinem Volk, der Kirche Gottes, offenbaren will.

Als Johannes dazu eingeladen wird, vor Gott zu erscheinen, sagt eine Stimme zu ihm: „Steig herauf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll“ (Offenbarung 4,1). In Kapitel 1-3 schrieb Johannes vor allem Offenbarungen nieder, die sich auf das beziehen, „was ist“ (Offenbarung 1,19) – Zustände, die die Kirche damals bedrohten und auch weiterhin bedrohen werden. Ab jetzt beginnt Johannes Visionen über das zu erhalten, „was geschehen soll danach“ – Prophezeiungen, die sich auf die Zukunft beziehen.

Doch bevor Johannes diese Prophezeiungen seinen Lesern mitteilt, macht er die Quelle und die Echtheit seiner Visionen deutlich: „Als bald wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel und auf dem Thron saß einer“ (Offenbarung 4,2). Dann beschreibt er, von Ehrfurcht ergriffen, wie er in einer Vision an den Thron Gottes geführt wurde, um dort als Zeuge einer Zeremonie beizuwohnen.

Gott war sorgfältig und deutlich, als er Johannes die Quelle seiner prophetischen Visionen offenbarte. Gott wollte, dass Johannes – und wir – verstehen sollten, dass der höchste Herrscher des Universums Inhalt und Auslegung der Offenbarung persönlich zu verantworten hat.

Johannes sieht Gottes Thron von himmlischen Zeugen umgeben. Während der nachfolgenden Zeremonie knien die Ältesten in Anbetung vor dem lebendigen Schöpfergott nieder. Dann singen sie diese Worte: „Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen“ (Offenbarung 4,11).

Beachten Sie, was Johannes als Nächstes sah: „Und ich sah auf der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, eine Buchrolle;

sie war innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt“ (Offenbarung 5,1; Einheitsübersetzung). Hier ist der wahre Autor des Buches der Offenbarung, der höchste Herrscher des Universums. In seiner rechten Hand befinden sich die Prophezeiungen des Buches der Offenbarung, versiegelt und nicht lesbar.

Das ändert sich aber schnell. Christus ist dazu autorisiert, die Siegel zu brechen und den Inhalt der Schriftrolle zu enthüllen: „Einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel“ (Offenbarung 5,5).

Verse 6-7 beschreiben dann, wie Jesus, das Lamm, das für unsere Sünden geopfert wurde, die Schriftrolle aus der Hand seines Vaters nimmt. Die Anwesenden knien dann vor Christus nieder und halten dabei symbolisch „goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen“ (Vers 8).

Die Botschaft hier ist offensichtlich. Die Schriftrolle, die Christus nun in den Händen hält, enthält die Antwort auf die fortwährenden Gebete von Gottes Volk um Gerechtigkeit und Erlösung und um die Errichtung von Gottes Reich zur Herrschaft über die Erde (Matthäus 6,33).

Beachten Sie die Reaktion der Anwesenden: „Sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offenbarung 5,9-10).

In diesem Lied finden wir den Kern der Prophezeiungen im Buch der Offenbarung. Sie erklären, wie und wann unser treuer Gott sich an den Feinden der berufenen, auserwählten und treuen Dienern Gottes rächen wird. Sie erklären sein Gericht über alle Übeltäter und den Sieg, den er über sie erringen wird. Sie erläutern die Belohnung, die der Sohn Gottes, Jesus der Messias, seinen gläubigen Heiligen bringen wird. Wie die Offenbarung in ihrem weiteren Verlauf zeigt, ist die Belohnung der Heiligen ein wichtiger Aspekt der Wiederkehr Jesu: „Es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten“ (Offenbarung 11,18).

Sehen wir nun, was die Prophezeiungen im Buch der Offenbarung enthalten.

Die Siegel der prophetischen Schriftrolle

Die prophetische Hauptbotschaft der Offenbarung wird vor allem durch sieben Symbolgruppen enthüllt. Sie befinden sich auf einer Schriftrolle, die mit sieben aufeinanderfolgenden Siegeln verschlossen ist. Jesus Christus bricht die Siegel und öffnet die Schriftrolle vor Johannes' Augen (Offenbarung 6,1). Johannes sieht und beschreibt die Symbole in seiner Vision, wobei jedes von ihnen eine prophetische Bedeutung hat.

Wie wir bereits gesehen haben, hat Christus allein das Recht, die Bedeutung dieser Siegel zu offenbaren. Aber er erklärt in diesem Kontext nicht jedes Siegel im Detail. Denn das hat er bereits kurz vor seinem Tod und seiner Auferstehung gegenüber seinen Jüngern getan.

So finden wir den Schlüssel zum Verständnis der sieben Siegel der Schriftrolle. Diese Informationen sehen wir in Matthäus

24, Markus 13 und Lukas 21. Die Verfasser dieser drei Evangelien haben jeweils Jesu Antworten auf die Fragen seiner Jünger darüber, wann er wiederkommen und was das Zeichen seiner Wiederkunft und der Endzeit sein würde, aufgezeichnet. „Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Christus enthüllte ihnen die Trends und Zustände, die die Welt bis zu seiner Wiederkunft dominieren werden. Die Siegel von Offenbarung 6 stellen symbolisch dieselben Zustände in derselben Reihenfolge dar, wie sie Christus bereits gemäß den drei Evangelien Matthäus, Markus und Lukas beschrieben hatte. Der Großteil der Offenbarung – ungefähr zwei Drittel ihres Inhalts – ist dem siebten Siegel gewidmet. Der Inhalt der ers-

ten sechs Siegel allein wird im sechsten Kapitel der Offenbarung aufgelistet.

Kapitel 7 unterbricht diese Erläuterung der Siegel, um darzulegen, dass 144 000 physische Nachkommen Israels, nachdem sie geistlich bekehrt worden sind, vor den sieben Plagen, die durch Posaunenstöße angekündigt werden, geschützt werden. In dem Kapitel wird auch erklärt, dass während der großen Trübsal eine große Schar aus allen Nationen auf Erden bereuen und sich zu Gott bekehren wird.

Die Ereignisse, die mit dem siebten Siegel im Zusammenhang stehen, sind das dominante Thema im Rest des Buches.

Warum Gottes Gericht notwendig ist

Die ersten fünf Siegel handeln von Widrigkeiten, die große Teile der Menschheit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Christi treffen werden. Unter den Betroffenen

befinden sich auch einige der Diener Gottes. Diese Zeit der Drangsal, die bereits zur Lebenszeit des Johannes ihren Anfang nahm, erstreckt sich bis zur Rückkehr Jesu Christi. Im Hinblick auf diese besonderen Schwierigkeiten hatte Jesus gewarnt: „Das alles aber ist der *Anfang* der Wehen“ (Matthäus 24,8). Er sagte auch: „Entsetzt euch nicht. Denn das muss zuvor geschehen; *aber das Ende ist noch nicht so bald da*“ (Lukas 21,9).

Wir sollten im Gedächtnis behalten, dass der übergeordnete Zeitrahmen für die Hauptprophetieungen der Offenbarung der Tag des Herrn ist. Es ist der Tag des Gerichtes Gottes und seines Zornes über die Nationen. Die Ereignisse dieser Zeit sind das besondere Thema des siebten Siegels.

Die ersten fünf Siegel beschreiben die Zustände, die dem Tag des Herrn vorausgehen. Sie stellen die Leiden dar, die die fortgesetzte Verführung der Menschheit durch Satan hervorruft. Diese Verführung wird ihren Höhepunkt in der Endzeit mit der Verfolgung der Heiligen und endlosen kriegerischen Auseinandersetzungen erreichen, mit ihren schrecklichen Konsequenzen. Das sind die Voraussetzungen für das Eingreifen Gottes in das Weltgeschehen und die Notwendigkeit seines Gerichtes.

Mit dem Öffnen des sechsten Siegels wird eine atemberaubende Schau himmlischer Zeichen und Wunder dargestellt. Diese werden kurz vor dem Tag des Herrn auftreten und ankündigen, dass Gottes Zorn und Gericht unmittelbar bevorstehen.

Sehen Sie hier, wie Jesus selbst die Widrigkeiten, die mit den Siegeln einhergehen, schildert: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden *viele verführen*. Ihr werdet hören von *Kriegen* und Kriegsgeschrei . . . Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden *Hungersnöte* sein und *Erdbeben* hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen. *Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten*. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern“ (Matthäus 24,4-9).

Lassen Sie uns nun diese Schilderungen Jesu mit denen des Johannes in der Offenbarung beim Öffnen der ersten fünf Siegel vergleichen.

Das erste Siegel: falsche Religion

Das Öffnen der ersten vier Siegel offenbart die berühmten apokalyptischen Reiter.

Johannes berichtet: „Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftrat . . .

und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen“ (Offenbarung 6,1-2). Welche Bedeutung hat dieser geheimnisvolle Reiter? Worum geht es ihm bei seinen Siegen?

In Offenbarung 19, Vers 11, in einem viel späteren Zeitrahmen, wird Jesus Christus als siegreich auf einem weißen Pferd wiederkommend beschrieben. Stellt dieses Siegel den wiederkehrenden, siegreichen Christus dar? Der symbolische Reiter hier hat auf jeden Fall viel Ähnlichkeit mit Christus bei seiner Wiederkunft. Beachten Sie aber die wichtigen Unterschiede in den Details. Christus trägt viele Kronen (Vers 12), nicht nur eine Krone, wie sie der Reiter trägt. Außerdem wird Jesus mit einem Schwert als Waffe dargestellt (Vers 15) statt eines Bogens. Der Reiter des ersten Siegels scheint dem wiederkehrenden Christus *ähnlich*, unterscheidet sich aber von diesem. Stellt er den wahren Christus dar oder einen Betrüger?

Lassen Sie uns jetzt diesen symbolischen Reiter mit der ersten Warnung vergleichen, die Jesus seinen Jüngern in der Ölbergprophetie gab. Er warnte sie: „Seht zu, dass euch nicht jemand *verführe*. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden *viele verführen*“ (Matthäus 24,4).

Jesus warnte seine Jünger, dass die ersten Schwierigkeiten, denen sie ausgesetzt wären, von Verführern ausgehen würden. Einige Verse weiter erklärt er die von Betrügern eingesetzten Methoden, seinen – Christi – Namen für sich zu beanspruchen. Diese Offenbarung bedeutet letztendlich, dass Andersdenkende den Namen Christi als Täuschung zur Verbreitung ihres religiösen Gedankenguts verwenden. In Wahrheit handelt es sich bei ihrer Religion um ein *gefälschtes* Christentum.

„Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht“ (Verse 23-26).

In Übereinstimmung mit Jesu Prophetieungen kann dieser erste Reiter daher nur die betrügerische Macht repräsentieren, *die sich als Christus verstellt*. Äußerlich wird sie den Anschein des Christlichen haben, in Wahr-

heit wird sie aber, wie die drei nachfolgenden Reiter auch, eine Macht des Bösen und der Zerstörung sein.

Diese Irreführung nahm bereits in den Tagen der ersten Apostel ihren Anfang. Sie wird aber erst in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreichen. Paulus sagt zum Beispiel, dass „dann . . . der Böse offenbart werden [wird]. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt“ (2. Thessalonicher 2,8). Dieser religiöse Betrüger „wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit“ (Verse 9-10).

In der Endzeit wird die Verführung der Menschheit so groß sein, dass sich der Großteil der Menschen unter dem Einfluss eines verdorbenen, gefälschten und götzendienerischen religiösen Systems befinden wird – eines Systems, das die wahren Lehren der Bibel ablehnen wird.

Das zweite Siegel: die Schrecken des Krieges

„Und als es [das Lamm] das zweite Siegel auftrat . . . kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben“ (Offenbarung 6,3-4).

Dieses Pferd in der Farbe des Blutes stimmt mit Christi zweiter Warnung überein. „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei . . . Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere“ (Matthäus 24,6-7).

Als Jesus die Kirche gründete, erlebte das Römische Reich gerade eine kurze Phase des Friedens. Aber diese dauerte nur einige wenige Jahrzehnte. Anschließend befand sich Rom wieder im Krieg. Dieses Schema wird sich bis in die Endzeit hinziehen, wo es beim „Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“, seinen Höhepunkt erreichen wird (Offenbarung 16,14; 19,11-21).

Das Buch der Offenbarung zeigt auch, dass schon vor dieser letzten Schlacht ein weltweiter Krieg im Gange sein wird. Es beschreibt gigantische Armeen, deren Militäreinsätze Hunderte von Millionen Menschen das Leben kosten werden.

Das dritte Siegel: die Folgen des Krieges

„Und als es [das Lamm] das dritte Siegel auftrat . . . Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine

Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!“ (Offenbarung 6,5-6). Dieses Siegel zeigt einen extremen Mangel an Nahrungsmitteln. Es entspricht Christi dritter Warnung: „Es werden Hungersnöte sein“ (Matthäus 24,7).

Lebensmittelknappheit und daraus resultierende Hungersnöte sind die natürlichen Nachwirkungen des Krieges. In der Endzeit werden militärische Konflikte zwischen den Nationen Eigentum vernichten und die landwirtschaftliche Produktion unterbrechen, was zu einem weitverbreiteten und akuten Mangel an Lebensmitteln und anderen lebensnotwendigen Gütern führen wird.

Das vierte Siegel: die Zahl der Toten steigt

„Als es das vierte Siegel auftrat . . . , [sah] ich, und siehe, ein fahles [kränklich aussehendes] Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: *Der Tod*, und die Hölle [das Grab] folgte ihm nach. Und ihnen [den ersten vier Reitern] wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden“ (Offenbarung 6,7-8).

Dieses Siegel beschreibt weitverbreitete Seuchen und die daraus resultierenden Todesfälle als Resultat des Krieges und der Hungersnot der vorhergehenden Siegel. Dies entspricht dem vierten von Jesus beschriebenen Zustand – „Pestilenz“ oder tödliche Seuchen (Matthäus 24,7; siehe Lutherbibel von 1545). Bedenken Sie, dass Seuchen genauso wie Hungersnot zu den „natürlichen“ Auswirkungen von Kriegen gehören.

In der Endzeit können wir erwarten, dass solche Ereignisse viele Nationen und Regionen der Welt treffen werden – und auch Gottes Gläubige, die dort leben. Die Zustände werden möglicherweise den letzten Tagen des alten Hauses Juda ähnlich sein, als Gott Jeremia sagte, er würde sie „durch Schwert, Hunger und Pest aufreiben“ (Jeremia 14,12). Gott will nicht, dass seine Diener von solchen ausbrechenden Tragödien überrascht werden, sondern dass sie sich an ihn um Hilfe und Erlösung wenden.

Das fünfte Siegel: religiöse Verfolgung

Nach den vier apokalyptischen Reitern öffnet Jesus noch weitere Siegel. Johannes schreibt: „Und als es das fünfte Siegel auftrat,

sah ich unten am Altar die Seelen derer, die *umgebracht worden waren* um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die *auch noch getötet werden sollten* wie sie“ (Offenbarung 6,9-11).

Symbolisch werden hier die Märtyrer am Vorabend des Tages des Herrn dargestellt, die



Der erste große, in der Offenbarung vorhergesagte Trend ist der Aufstieg falscher Lehrer, die sich als Jesu wahre Repräsentanten ausgeben, in Wirklichkeit aber ein gefälschtes Christentum herbeiführen.

im Dienste Gottes bereits ihr Leben gelassen haben. Ihnen wird gesagt, dass sie auf das Gericht Gottes über diejenigen, die Gott und seine Diener hassen, noch warten müssen, bis noch weitere Diener Gottes getötet werden.

Auch dies hat Christus bereits seinen Jüngern angekündigt: „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben *und euch töten*. Und ihr werdet *gehasst* werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen

erkalten“ (Matthäus 24,9-12). Die Worte Jesu haben sich schnell erfüllt. Kaum war die frühe Kirche etabliert, setzte auch schon die Verfolgung ein.

Mehrere Briefe der Apostel beziehen sich auf die Leiden und das Märtyrertum von gläubigen Mitgliedern durch die Feinde der Kirche. Die meisten der Apostel erlitten einen gewaltsamen und frühen Tod. Die Briefe 2. Timotheus und 2. Petrus enthalten letzte ermutigende Worte durch Paulus und Petrus, die beide auf ihre Hinrichtung warteten. Die grausamen Verfolgungen und Bedrohungen gingen in den späteren Jahrhunderten weiter. *Und sie werden erneut stattfinden.*

Jesus erklärte, dass die schlimmsten Verfolgungen und das größte Märtyrertum zur Endzeit geschehen werden. „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch *wegen der Ausgewählten Gottes* wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Wie wir später noch deutlicher sehen werden, wird Menschen, die sich weigern, das „Bild des Tieres“ anzubeten, die Hinrichtung drohen (Offenbarung 13,15). Dieses Massaker wird hauptsächlich auf die abzielen, „die Gottes Gebote halten und . . . das Zeugnis Jesu [haben]“ (Offenbarung 12,17).

Zusätzliche Prophezeiungen erläutern, dass diese Zeit großer Trübsal und Verfolgung auch diejenigen von Gottes Volk betreffen wird, die die modernen Nachfahren der zwölf Stämme des alten Israels sind. (Sehen Sie dazu „Die Zeit der Bedrängnis für Jakob“ auf Seite 24.)

Das sechste Siegel: Zeichen am Himmel

Das nächste Siegel stellt einen wichtigen Übergang dar: „Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden weg bewegt von ihrem Ort“ (Offenbarung 6,12-14).

Auch dieses dramatische Ereignis hat Christus seinen Jüngern bereits vor der Vision des Johannes in der Offenbarung angekün-

digt: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Matthäus 24,29).

Sehen Sie hier, was in der abschließenden Beschreibung des sechsten Siegels den himmlischen Zeichen folgen soll: „Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen *der große Tag ihres Zorns* und wer kann bestehen?“ (Offenbarung 6,15-17; vgl. mit Zefanja 1,14-17).

Beachten Sie die Reihenfolge dieser drei getrennten Ereignisse: Zuerst erfolgt die im fünften Siegel beschriebene Verfolgung. Dann kommen die himmlischen Zeichen, die im sechsten Siegel beschrieben werden. Nach den himmlischen Zeichen kommt der Tag des Herrn, der Tag des Zornes Gottes.

Die himmlischen Zeichen treten in Erscheinung, *nachdem* die Zeit der Trübsal bereits begonnen hat, aber vor dem Tag des Herrn. Der Prophet Joel bestätigt dies: „Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,3-4).

Weshalb ist das so wichtig?

Satan greift an

Die endzeitliche Verfolgung und das Märtyrertum der Heiligen beginnen vor den himmlischen Zeichen und sind die Folge bzw. der Ausdruck von *Satans Zorn*. Später in der Offenbarung beschreibt Johannes, wie er eine Stimme im Himmel hört, die verkündet: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat *einen großen Zorn* und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Offenbarung 12,12).

Was tut Satan, wohl wissend, dass er nur noch eine kurze Zeit hat? „Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war, *verfolgte er die Frau*, die den Knaben geboren hatte“ (Offenbarung 12,13). Die Frau repräsentiert das Volk Gottes. In der Endzeit wird Satan viele zerstörerische Ereignisse

auslösen. Weil er nur noch wenig Zeit hat, wird er eine verführte Menschheit zu einem Taumel des Hasses und der Zerstörung gegen jeden und alles, das den wahren Gott repräsentiert, aufpeitschen.

Das ist ein besonders wichtiger Punkt. Satans rachsüchtiges Wüten des Schreckens wird sich sowohl gegen die natürlichen Nachkommen der Stämme Israels als auch gegen die bekehrten Diener Christi richten, noch *bevor* die himmlischen Zeichen den Tag des Herrn ankündigen.

Das bedeutet, dass *Satans Zorn* – die Zeit der großen Trübsal, die das Volk Gottes befallen wird – bereits einige Zeit seine furcht-



„Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod . . .“ Der Apostel Johannes sah in Vision die apokalyptischen Reiter, die Trends und Ereignisse vor der Rückkehr Jesu darstellen.

baren Auswirkungen zeigen wird, *bevor* der Tag des Herrn – *die Zeit des Zornes Gottes* – beginnt. Sogar nach dem Tag des Herrn wird Satans zerstörerischer Krieg gegen Gottes Volk anscheinend nicht aufhören, bis er bei Jesu Wiederkehr in Fesseln gelegt wird (Offenbarung 20,1-2).

Die Frau aus Kapitel 12 soll „ernährt werden . . . eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit [ein Jahr, zwei Jahre und ein halbes Jahr] fern von dem Angesicht der Schlange“ (Vers 14). Obwohl Gott während dieser schrecklichen Zeit einige seines Volkes ernähren, stärken und beschützen wird, werden viele andere, wie wir bereits gesehen haben, getötet werden. Offenbarung 11, Vers 2 sagt

uns, dass Jerusalem von Heiden 42 Monate lang zertrampelt werden wird. Gott verheißt auch, dass er zwei Propheten erwecken wird, die 1260 Tage lang seine Zeugen sein werden (Vers 3).

Es scheint bedeutsam zu sein, dass beide Zeitabschnitte dreieinhalb Jahre umfassen. Diese Bibelstellen deuten an, dass eine Zeit von dreieinhalb Jahren vergehen wird vom Beginn der schweren Attacke Satans gegen Gottes Volk, bis sein politisch-religiöses System bei Christi Rückkehr zerstört und Satan weggesperrt werden wird.

Der Tag des Zornes Gottes wird kurz sein

Die Länge von Gottes Gericht wird nirgends in der Offenbarung genau angegeben, es sei denn, sie wird in dem Ausdruck „*der große Tag ihres Zorns*“ (Offenbarung 6,17) angedeutet. In einigen anderen prophetischen Bibelstellen erklärt Gott, dass ein „Tag“ ein *Jahr* der Strafe darstellt (4. Mose 14,34; Hesekiel 4,4-6). Wenn das gleiche Prinzip auch hier in der Offenbarung angewandt wird, dann wäre der Tag des Herrn („*der große Tag ihres Zorns*“), *das letzte Jahr* vor der Wiederkunft Christi. In der Tat beschreibt Jesaja 34, Vers 8 den Tag des Zornes Gottes als einjährigen Zeitabschnitt.

Dies entspricht auch *dem letzten Jahr* der dreieinhalb Jahre von Satans Zorn. Mit anderen Worten: Gottes Strafen am Tag des Herrn werden sich mit Satans Rache an Gottes Volk ein Jahr lang überschneiden. Das scheint der Zeitrahmen zu sein, den Johannes, von Christus inspiriert, für die endzeitlichen Hauptereignisse, die in der Offenbarung beschrieben werden, angedeutet hat.

Das stimmt völlig mit den Worten Jesu überein, als er sagte: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Übersetzung). Damit deutet Jesus an, dass all die Ereignisse der Endzeit innerhalb einer *kurzen* Zeit stattfinden werden.

Die Beschreibung des sechsten Siegels in Offenbarung 6 endet mit den Worten: „Denn es ist gekommen *der große Tag ihres Zorns* und wer kann bestehen?“ (Vers 17). Dies kündigt den Tag des Herrn an, das Thema des siebten Siegels. Aber die Öffnung des siebten Siegels wird erst in Kapitel 8 behandelt. Johannes unterbricht hier seinen Bericht über

die sieben Siegel, um zu beschreiben, dass 144 000 versiegelt werden und eine große, unzählige Schar bekehrt werden wird.

Die Versiegelung der 144 000

Zuerst verkündet ein Engel: „Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen“ (Offenbarung 7,3).

Warum werden die 144 000 versiegelt? Ein Schlüssel dazu wird später gegeben, wenn ein Engel heuschreckenartigen Kriegsgewätern gebietet, „sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden noch allem Grünen noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen“ (Offenbarung 9,4).

Denjenigen, die versiegelt werden sind, werden die umfangreichen Verwüstungen der kommenden Posaunenplagen, die Gott während des Tags des Herrn über die Menschheit bringen wird, keinen Schaden zufügen. Sie werden möglicherweise weiterhin einige der Effekte von Satans Rache zu spüren bekommen. Ihre Versiegelung stellt aber sicher, dass die Strafen, die Gottes Zorn darstellen, sie in keiner Weise treffen werden.

Wer sind diese 144 000? Wie kann man sie identifizieren? „Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertvierundvierzigtausend, die versiegelt waren aus allen Stämmen Israels“ (Offenbarung 7,4). Diese Versiegelung bedeutet den Empfang des heiligen Geistes, womit die geistliche Bekehrung gemeint ist.

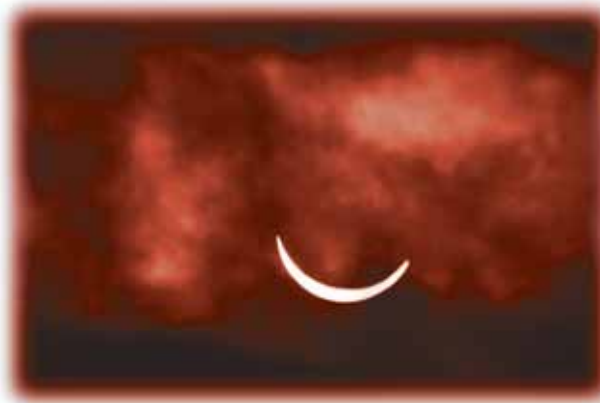
In Epheser 1, Verse 13-14 lesen wir: „In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißend ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit“ (vgl. dazu Epheser 4,30 bzw. 2. Timotheus 2,19).

Die 144 000 aus Offenbarung 7 werden erneut in Offenbarung 14 erwähnt, wo deutlich wird, dass diese geistlichen „Erstlinge“ bereut und sich bekehrt haben werden, bevor der Tag des Herrn beginnt. Sie werden als erlöst und ohne Makel beschrieben. Sie werden als Menschen dargestellt, die eine Beziehung sowohl zu Gott, dem Vater, als auch zu Jesus Christus, dem Lamm Gottes, haben.

„Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm Hundert-

vierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie die Stimme eines großen Wassers und wie die Stimme eines großen Donners, und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen.

Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier Gestalten und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen außer den Hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. Diese



Himmliche Zeichen, wie die Verwandlung des Mondes in Blut, gehen der Rückkehr Jesu Christi voraus. Doch nur die wenigsten werden bereuen und sich Gott zuwenden.

sind's, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkaufte aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig“ (Offenbarung 14,1-5).

Die große, unzählige Schar

„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!“ (Offenbarung 7,9-10).

Diese unzählige Schar besteht aus Menschen aus vielen Nationen und ethnischen Gruppierungen der Erde – aus ihren Stämmen und Sprachen.

Was sie auszeichnet, ist, dass sie „gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes“ (Verse 13-14). Es sind die bekehrten Diener Gottes, die, wie hier angedeutet wird, bereits

die ersten zweieinhalb Jahre der Trübsal durchlitten haben und hauptsächlich während dieser Zeit bekehrt worden sind – also bevor der Tag des Herrn beginnt.

Es gibt keine klare Übereinstimmung unter den Bibelkommentatoren darüber, was Offenbarung 7 über die unmittelbare Zukunft dieser Schar aussagt. Diesen Menschen wird jedoch das ewige Leben – das Heil – zusammen mit den Heiligen bei der Wiederkunft Christi zugesagt.

Einige deuten den Empfang von „weißen Kleidern“ durch diese große, unzählige Schar als einen Hinweis darauf, dass sie beim Beginn des Tages des Herrn bereits den Märtyrertod erlitten haben. Wenn das so ist, dann werden sie bei Christi Kommen auferweckt werden – genauso wie die Märtyrer aus Offenbarung 6, Vers 11, denen weiße Kleider gegeben wurden, „warten“ müssen, bis ihr Tod gerächt worden ist (während des Tags des Herrn). Dann werden sie die Auferstehung zu ewigem Leben bei der Rückkehr Christi erleben.

Eine andere Sicht ist, dass diese unzählige Schar, wie die 144 000, die große Trübsal überleben und auch beim Tag des Herrn leben und von Gott beschützt werden wird.

Die Übersetzung „Das lebendige Buch“ scheint zum Beispiel diese Bedeutung zu bevorzugen, denn dort wird Offenbarung 7, Vers 15 folgendermaßen übersetzt: „Deshalb stehen sie hier vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Gott selbst wird sie beschützen!“

Andere Bibelübersetzungen sind jedoch weniger genau in ihrer Wiedergabe dieses Verses. Der Grund dafür ist, dass der ursprüngliche griechische Ausdruck lediglich sagt, dass Gott bei ihnen „wohnen“ oder seine „Zelte aufschlagen“ wird. Die Schlussfolgerung, dass sie am Leben bleiben und vor weiterem Schaden während des Tags des Herrn bewahrt werden, wird dann aus dieser Verheißung abgeleitet.

Obwohl ihre genaue Bedeutung etwas unklar ist, werden die Verheißungen der nächsten beiden Verse im Allgemeinen als eine Bestätigung dieser Schlussfolgerung gesehen: „Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze; denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ (Offenbarung 7,16-17).

Unmissverständlich geht jedenfalls aus Offenbarung 7 hervor, dass eine große Ernte an Christen in den ersten Jahren der großen Trübsal eingebracht wird. Diese große geist-

liche Ernte wird nicht nur aus den buchstäblichen Stämmen Israels kommen, sondern auch aus den anderen Nationen und Völkern dieser Erde. Das machtvolle Predigen der

zwei Zeugen Gottes (Kapitel 11) wird zweifellos wesentlich zu der Bekehrung dieser großen Zahl während dieser furchterregenden und tödlichen Zeit beitragen.

Endlich ist es so weit: Der Tag des Herrn

Das Öffnen des siebten Siegels geht mit einer „Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang“ (Offenbarung 8,1) einher. Die gesamte Schöpfung erstarrt in Ehrfurcht vor dem, was jetzt geschehen soll. Der Tag des Herrn, das Ereignis, das die Engel und die Heiligen seit Jahrtausenden erwartet haben, wird endlich stattfinden. Die Gebete der Heiligen im Laufe der Jahrhunderte werden symbolisch mit dem Verbrennen von Räucherwerk verglichen, das vom Altar des Tempels direkt zu Gott im Himmel aufsteigt (Verse 3-5). Gottes Antwort auf diese Gebete steht nun unmittelbar bevor.

Nachdem das siebte Siegel gebrochen worden ist, wird jetzt die ganze Schriftrolle geöffnet. Ein großer Teil des weiteren Inhalts der Offenbarung ist nun in sieben größere Abschnitte unterteilt, wobei jeder dieser Teile durch einen Posaunenstoß angezeigt wird.

In der Welt der Antike wurden Posaunen oft zur Ankündigung von nahenden Gefahren eingesetzt. Sie dienen einem ähnlichen Zweck in der Offenbarung. Hier künden sie die *Hauptphasen* von Gottes Gericht über diese gegenwärtige, böse Welt an – und über den Teufel, der sie verführt hat.

Gemeinsam vermitteln uns die sieben Posaunen (Kapitel 8-11) eine *Zusammenfassung* dessen, was sich während der Zeit, die als der Tag des Herrn bekannt ist, ereignen wird. Die Offenbarung erklärt und beschreibt die verschiedenen Strafen, die jeder Posaunenstoß symbolisiert.

Der Großteil der weiteren Kapitel (12-20) vermittelt Details über den Tag des Herrn, vor allem über die von Satan kontrollierten weltlichen Mächte, die u. a. wahre Christen verfolgt haben, und Jesu Sieg über sie. Kapitel 21-22 geben uns einen kurzen Einblick in die ewige Belohnung der Heiligen.

Die ersten vier Posaunen

Die ersten vier Posaunen in Offenbarung 8 kündigen Verwüstungen durch Naturkatas-

trophien an. Bei den in den Versen 7-12 beschriebenen Ereignissen könnte es sich um Phänomene handeln wie Hagel, begleitet von Blitzschlägen, glühende vulkanische Niederschläge oder den Einschlag eines brennenden Kometen bzw. Asteroiden usw. Die Verunreinigung der irdischen Atmosphäre durch solche Katastrophen liefert eine mögliche Erklärung für die Finsternis, die die Erde bei der vierten Posaune heimsucht.

Die Zielscheibe der ersten vier Posaunen sind die „Erde“ und das „Meer“ (Offenbarung 7,2). Obwohl diese Plagen zu Todesopfern führen werden, richten sie sich vor allem gegen das Lebenserhaltungssystem der Erde. Sie zerstören ein Drittel der irdischen Umwelt. Gott, unser Schöpfer, wird jedem Menschen reichhaltig den Beweis erbringen, dass er volle Kontrolle über unsere lebenserhaltende Umwelt hat.

Sehen Sie hier, was genau von den Plagen der ersten vier Posaunen betroffen ist. Zuerst werden „der dritte Teil der Bäume“ und „alles grüne Gras“ verbrannt. Als Nächstes wird „der dritte Teil des Meeres . . . zu Blut“. Dann werden ein Drittel „der Wasserströme und . . . die Wasserquellen“ vergiftet, was zu vielen Toten führen wird.

Am Ende wird noch das Licht der Sonne, des Mondes und der Sterne verfinstert. Eine Plage der Finsternis, ähnlich der, die sich zur Zeit Moses in Ägypten ereignete, wird mindestens ein Drittel der Erde, möglicherweise aber auch den ganzen Planeten umfassen (Offenbarung 8,7-12).

Obwohl diese Ereignisse furchterregend sind, bleibt Gott gnädig. Wie Gott Hesekeil gesagt hat: „So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ (Hesekeil 33,11). Obwohl die ersten vier Posaunen möglicherweise einige Menschen dazu bewegen, ihre bösen Wege zu

verlassen, wird der Großteil von ihnen nicht bereuen, selbst wenn sie später von noch viel schlimmeren Strafen getroffen werden (Offenbarung 9,20-21; 16,9-11).

Wenn sich die Menschheit hartnäckig weigern wird zu bereuen, wird Gott die Schwere seiner Strafen erhöhen. „Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: *Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen* wegen der anderen Posaunen der drei Engel, die noch blasen sollen!“ (Offenbarung 8,13).

Die Bezeichnung *Wehe* für die nächsten drei Posaunenstöße beschreibt treffend die Strafen, die sie repräsentieren. Diese Strafen gelten jetzt „denen, die auf Erden wohnen“. Nicht die Natur wird diesmal betroffen sein, sondern die Menschen werden Gottes Strafen am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Die Plage der fünften Posaune

Wie bei der zweiten und vierten Posaune erinnert auch der fünfte Posaunenstoß an die Plagen, die das alte Ägypten befielen. Diese neue Plage kommt aus einer verdunkelten, möglicherweise aus den vorhergehenden Plagen mit Rauch, Staub und Asche verunreinigten Atmosphäre. Heuschreckenähnliche Gebilde, welche „Panzer wie eiserne Panzer“ haben, quälen die Menschen mit etwas Ähnlichem wie Skorpionstichen. Das „Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln der Wagen vieler Rosse“ – anscheinend tödliche militärische Fluggeräte, die modernen Kampfhubschraubern ähnlich sind (Offenbarung 9,1-10).

Die Wirkung dieser Plagen zeigt erstaunliche Ähnlichkeiten mit den Auswirkungen moderner chemischer und biologischer Waffen. Der Regisseur oder „König“ dieser Plagen wird als der „Engel des Abgrunds“ beschrieben: „Sein Name heißt auf hebräisch Abaddon, und auf griechisch hat er den Namen Apollyon“ (Vers 11). Diese Titel, in Hebräisch und Griechisch, bedeuten „Zerstörung“ und „Zerstörer“. Wie wir später sehen

werden, steigt diese Streitmacht aus dem Abgrund hervor (Offenbarung 17,8). Das heißt, die in Offenbarung 9 beschriebenen Heuschrecken sind Kampfseinheiten des in Europa beheimateten Machtblocks, der von Satan gelenkt wird.

Wie bereits erwähnt wurde, wird Satan, wenn das Ende seiner Herrschaft anbricht, mit einem „großen Zorn“ erfüllt, weil er „weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Offenbarung 12,12). Er ist die treibende Kraft hinter den gigantischen Armeen, die sich versammeln, um ihren brutalen Auftrag auszuführen. Aber Gott behält weiterhin die Kontrolle. Sehen Sie hier die Einschränkungen, die er diesen heuschreckenartigen Werkzeugen, die dieses menschliche Leiden verursachen, auferlegt: „Und es wurde ihnen gesagt, sie sollten nicht Schaden tun dem Gras auf Erden noch allem Grünen noch irgendeinem Baum, sondern allein den Menschen, die nicht das Siegel Gottes haben an ihren Stirnen“ (Offenbarung 9,4).

Beachten Sie hier, dass sie nicht ausgesandt wurden, um Menschen zu töten (Vers 5), sondern um sie zu quälen. Bisher hatten sich Gottes Strafen gegen die Umwelt gerichtet. Aber jetzt richtet sich Gottes Zorn gegen diejenigen, die sich noch immer weigern zu bereuen.

Die Schmerzen, die durch diese Plage ausgelöst werden, sind so intensiv, dass viele den Tod vorziehen würden.

„Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und nicht finden, sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen“ (Vers 6). Gott gibt den Bewohnern der Welt immer noch die Gelegenheit zu erkennen, dass er ihre Sünden nicht länger tolerieren wird.

Für diese Plagen hat Gott fünf Monate vorgesehen (Vers 10). Nach fünf Monaten schrecklicher Heimsuchungen kündigt ein Engel an: „Das erste Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe danach“ (Vers 12).

Die Plage der sechsten Posaune

Eine Stimme sagt dem Engel, der die sechste Posaune hält: „Lass los die vier Engel, die gebunden sind an dem großen Strom Euphrat“ (Offenbarung 9,14). Außer einem kurzen Zeitabschnitt während der Herrschaft der Kaiser Trajan und Hadrian galt der Euphrat im Allgemeinen als die Grenze zwischen dem Römischen Reich und den Königreichen östlich des Euphrat. Obwohl es nicht klar ist, ob der Fluss in der Endzeit diese

Funktion haben wird, werden in Offenbarung 16, Vers 12 die „Könige vom Ausgang der Sonne“ [aus dem Osten] im Zusammenhang mit dem Euphrat erwähnt.

Jetzt folgt das nächste Ereignis: „Und es wurden losgelassen die vier Engel, die bereit waren für die Stunde und den Tag und den Monat und das Jahr, zu töten den dritten Teil der Menschen“ (Offenbarung 9,15). Johannes beschreibt das Eingreifen eines Heeres von 200 Millionen Soldaten (Vers 16; Elberfelder Bibel). Dieses zweite Wehe bzw. die sechste Posaune scheint ein massiver Gegen-schlag gegen die europäische Streitmacht zu sein, die mit dem ersten Wehe bzw. der fünften Posaune vorgestellt wurde.



Eine Reihe von Plagen wird das lebenserhaltende Ökosystem heimsuchen. Ein Großteil der Vegetation auf Erden wird zerstört und das Süßwasser unbrauchbar werden.

In der Vision des Johannes haben sich bis zu diesem Zeitpunkt alle Nationen geweigert zu bereuen. Sie haben sich geweigert, auf Gottes Warnungen zu hören. Deshalb wird Gott jetzt nicht mehr länger den Beginn eines totalen Weltkriegs verhindern – eines globalen Konflikts, der bei der Wiederkunft Christi seinen Höhepunkt erreichen wird.

Die Zeit ist gekommen, in der Gott es zulässt, dass die Menschen ihre Mitmenschen ohne Einschränkungen töten (mit Ausnahme der wenigen versiegelten Gerechten). Damit steht ein unvorstellbares Blutbad bevor. *Ein Drittel* der Weltbevölkerung wird dieser globalen Auseinandersetzung zum Opfer fallen. Dies geschieht anscheinend *zusätzlich* zu den zahlreichen Toten durch die in Offenbarung Kapitel 6, 7 und 8 erwähnten Katastrophen wie Hungersnöte, Seuchen usw., die bereits den „vierten Teil der Erde“ getroffen haben.

Johannes beschreibt diesen furchterregenden Konflikt: „Und die Zahl der Truppen zu Pferde war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. Und so sah

ich im Gesicht die Rosse und die, welche auf ihnen saßen: Sie hatten feurige und hyazinthfarbene und schwefelgelbe Panzer; und die Köpfe der Rosse waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. Denn die Macht der Rosse ist in ihrem Maul und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen fügen sie Schaden zu“ (Offenbarung 9,16-19; Elberfelder Bibel).

Johannes konnte eine solche furchterregende Ansammlung von modernen Waffen nur mit dem Vokabular beschreiben, das ihm im ersten Jahrhundert n. Chr. zur Verfügung stand. Panzer, Raketen und Kampfflugzeuge mit lasergesteuerten Bomben gab es damals noch nicht. Deshalb konnte er diese Waffen nicht mit Worten beschreiben, die wir heute sofort verstehen würden.

Der *Weltkrieg*, der in Kapitel 9 der Offenbarung beschrieben wird, bildet *das Hintergrundgeschehen* für all die restlichen Strafen in der Offenbarung. Behalten Sie das im Gedächtnis, während wir hier fortfahren. Kapitel 10 und der erste Teil von Kapitel 11 müssen insbesondere vor diesem Hintergrund gesehen werden. Dieser internationale

Konflikt findet seinen Höhepunkt in der endgültig letzten Schlacht, die sich gegen den wiederkehrenden Jesus Christus richten wird (Offenbarung 19,19).

Während die Wiederkunft Christi näher rückt, hat der Großteil der Menschen nach der Beschreibung der Offenbarung weiterhin eine halsstarrige und unnachgiebige Haltung. „Und die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, *bekehrten sich doch nicht* von den Werken ihrer Hände, dass sie nicht mehr anbeteten die bösen Geister und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen noch hören noch gehen können, und sie bekehrten sich auch nicht von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei“ (Offenbarung 9,20-21).

Die sieben Donner

In Kapitel 10 der Offenbarung sieht Johannes einen Engel, der in seiner Hand „ein Büchlein“ hat, „das . . . aufgetan“ war. Die Stimme des Engels wird mit dem Brüllen eines Löwen verglichen. Als der Engel

spricht, hört Johannes sieben donnerartige Ausrufe. Dann sagt Johannes: „Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es nicht auf!“ (Offenbarung 10,4). Gott hat hier Johannes mehr Prophezeiungen offenbart, die er ihn allerdings nicht niederschreiben ließ.

Als Nächstes betont der Engel die Bedeutung der unmittelbar bevorstehenden siebten Posaune. „Und der Engel . . . schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat . . . Es soll hinfort keine Zeit mehr sein, sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, *wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten*“ (Offenbarung 10,5-7). Der Höhepunkt der Erfüllung aller Prophezeiungen der Bibel wird beim Ertönen der siebten Posaune mit Christi Wiederkehr eintreten.

Dann erhält Johannes genaue Anweisungen: „Geh hin, nimm das offene Büchlein . . . und verschling's! Und es wird dir bitter im Magen sein, aber in deinem Mund wird's süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang's. Und es war süß in meinem Mund wie Honig, und als ich's gegessen hatte, war es mir bitter im Magen“ (Verse 8-11). Eine mögliche Bedeutung ist, dass Freude als erste Reaktion auf die Botschaft später der bitteren Erkenntnis weicht, dass drastische Maßnahmen notwendig sind, um die Menschen von ihren bösen Wegen abzubringen (vgl. Hesekiel 2,9 bis Kapitel 3,3 und Vers 14).

Der Engel sagt Johannes weiter: „*Du musst abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen*“ (Verse 8-11).

Die Prophezeiungen, die Johannes in der Offenbarung aufgezeichnet hat, werden in der Endzeit den Nationen erklärt und verkündet werden. Gott wird durch sein Eingreifen in das Weltgeschehen dafür sorgen, dass die letzte Verkündigung seiner Prophezeiungen und des Evangeliums die Aufmerksamkeit der Menschen erhalten wird!

Die zwei Zeugen Gottes

Zur Zeit des Endes wird Gott in Jerusalem zwei Propheten erwecken, die diese Phase seines Werkes vor Christi Wiederkehr vollenden werden. Als seine auserwählten Zeugen werden diese beiden im Namen Gottes einen spektakulären Missionsauftrag durchführen. Sie werden aufsehenerregende Wunder wirken, während sie Gottes Plagen und

Gerichte verkünden (Offenbarung 11,1-12). Sie werden einige der gleichen übernatürlichen Kräfte haben, die Gott in alter Zeit auch Elia und Mose gegeben hatte, zwei der größten Propheten der Vergangenheit.

„Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde [was an Elia erinnert]; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung [was wiederum an Elia erinnert], und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln [wie Mose es tat] und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen“ (Offenbarung 11,5-6).

Ihr Auftrag dauert dreieinhalb Jahre, dieselbe Zeitdauer, die auch für die Besetzung Jerusalems durch die Heiden prophezeit ist (Offenbarung 11,2-3). Zusätzlich zu ihren hier beschriebenen Taten scheinen sie auch direkt mit bestimmten Prophezeiungen in Sacharja in Verbindung zu stehen (Vers 4; vergleiche Sacharja 4,3. 11-14).

Wir treffen auf die zwei Zeugen, als sie sich *am Ort des Tempels* in Jerusalem befinden. Auch das ist wichtig. Im Verlaufe der Offenbarung wird der Tempel beständig mit der Anbetung Gottes in Verbindung gebracht. Uns wird über „den äußeren Vorhof des Tempels“ gesagt, „er den Heiden gegeben ist“ – ebenso wie „die heilige Stadt“ Jerusalem (Offenbarung 11,2).

Jesus hatte zuvor ein bestimmtes Ereignis vorhergesagt, das viele der in der Offenbarung beschriebenen Geschehnisse auslösen wird: „Wenn ihr nun sehen werdet das Gräuelbild der Verwüstung stehen *an der heiligen Stätte*, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel – wer das liest, der merke auf! –, alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist . . . Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Matthäus 24,15-16. 21).

Christi Worte deuten an, dass der Teufel das prophetische Tier und den falschen Propheten in die Lage versetzen wird, den Tempelbereich zu besetzen und vorübergehend zum Zentrum ihres eigenen Systems der religiösen Anbetung zu machen. Gottes zwei Zeugen werden dann dem Tier und dem falschen Propheten entgegentreten. Jerusalem wird sich im Strudel einer großen geistlichen Schlacht befinden, wenn die prophezeiten Ereignisse ihren Höhepunkt erreichen.

Aber wie werden die zwei Zeugen und ihre Botschaft aufgenommen? Die Menschen werden sie verabscheuen. Wie kein anderer

Prophet in der Geschichte von Gottes Volk werden die Zeugen und ihre Botschaft wahrhaft „gehasst werden . . . von allen Völkern“ (Matthäus 24,9).

Gott ist konsequent. Die Wirkung seiner Zeugen wird der Wirkung anderer großer Propheten der Vergangenheit ähnlich sein. Sie werden weltweite Aufmerksamkeit erringen, was ihnen eine beispiellose Gelegenheit geben wird, die Nationen zu warnen und dazu aufzufordern, ihre Sünden und ihre Rebellion gegen Gott zu bereuen. Wenn Gott dann sieht, dass ihre Botschaft und Warnung überbracht worden sind, wird er zulassen, dass das Tier sie ermordet. Auch dies ist Teil von Gottes Plan.

Zu dieser Zeit werden die Menschen aus allen Nationen die Taten der zwei Propheten mit Hilfe von weltweiten Kommunikationssystemen gesehen und häufige Berichte darüber gehört haben. Das wird aus der Aussage von Johannes deutlich, dass „Menschen aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen . . . ihre Leichname drei Tage und einen halben“ sehen und nicht zulassen werden, dass „ihre Leichname ins Grab gelegt werden“ (Offenbarung 11,9).

Sehen Sie hier die Reaktion der Menschheit auf die Ermordung von Gottes Propheten: „Und die auf Erden wohnen, *freuen sich darüber* und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; *denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten*“ (Vers 10). Die ganze Welt, die die Zurechtweisungen und Aufrufe zur Reue gehasst hat, feiert jetzt ihren Tod.

Aber ihre Freude wird von kurzer Dauer sein. Dreieinhalb Tage nach ihrer Ermordung werden die zwei Propheten wieder aufgeweckt werden – möglicherweise genau zu der Zeit, zu der die siebte Posaune die Wiederkunft Christi und die Belohnung der gerechten Diener Gottes ankündigt (Verse 11-13). Und dann wird eine erschrockene Welt den unwiderlegbaren Beweis dafür erhalten, wer der wahre Gott ist und welches seine Religion ist.

Was dann als Nächstes kommt, wird mit erstaunlicher Schnelligkeit ablaufen.

Die letzte Posaune kündigt Christi Wiederkehr an

„Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt schnell. *Und der siebente Engel blies seine Posaune*; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,14-15).

Wir kommen jetzt zu der lang erwarteten Wiederkunft Jesu, des Sohnes Gottes, der wiederkehrt, um das Reich Gottes zu errichten. „Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest!“ (Verse 16-17).

Für Gottes treue Diener ist das eine grenzenlose Freude. Das ist die Zeit, zu der diejenigen, die in ihren Gräbern sind, den Sieg über den Tod erringen werden, die Zeit, zu der ihr Glaube an Gott sich als vollkommen gerechtfertigt erweisen wird. Das besondere Dankgebet der 24 Ältesten spiegelt die überschwängliche Dankbarkeit und die freudige Erregung wider, die sowohl die Engel als auch die Heiligen zu dieser Zeit mit Sicherheit verspüren werden (Offenbarung 11,16-18).

Paulus erläutert die Bedeutung dieses Ereignisses für diejenigen, die Christi Wiederkunft erwarten: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden

verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen vom Sieg“ (1. Korinther 15,51-54).

Auch Daniel sagte dieses wunderbare Ereignis voraus: „Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben“ (Daniel 12,2). Und über diejenigen, die zur Zeit der siebten Posaune zum ewigen Leben eingehen, schrieb er: „Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich“ (Vers 3).

Wir sollten aber auch zur Kenntnis nehmen, dass Jesu Wiederkunft keine sofortige universelle Freude auslösen wird. Das letzte „Wehe“ geht über die Bewohner der Erde mit dem Ertönen der letzten – der siebten – Posaune einher. Johannes schreibt: „Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den

Großen, und zu vernichten, die die Erde vernichten“ (Offenbarung 11,18).

Die noch folgenden Kapitel der Offenbarung enthalten Details darüber, welche weltlichen Mächte nun umgehend zerstört werden müssen, bevor das Reich Gottes in seiner kompletten Fülle unter Christi Herrschaft errichtet werden kann.

Jesus betont die Treue Gottes und seine feste Absicht und Verpflichtung, jede seiner Verheißungen und Prophezeiungen zu erfüllen. Dazu zeigt er Johannes als Abschluss dieser Vision in Offenbarung 11 „die Lade seines Bundes . . . in seinem Tempel“ im Himmel (Vers 19). Christus erinnert uns daran, dass Gott niemals die von seinen Propheten aufgezeichneten Bundesverheißungen vergessen wird – sie werden alle erfüllt (Daniel 9,4)!

Eines dieser Versprechen beinhaltet die endgültige Zerstörung des satanischen Systems. Die Erfüllung dieser Prophezeiung steht nun mit der siebten Posaune unmittelbar bevor. Diese beinhaltet die sieben letzten Plagen – die Schalen des Zorns, mit denen Gottes Gericht seinen Höhepunkt erreicht (Offenbarung 15,1). Das große Babylon, die herrschende Stadt in Satans Endzeitreich, wird zerstört werden. Aber bevor die Stadt vernichtet wird, offenbart Christus uns, was sie ist und warum sie zerstört werden muss.

Satans Krieg gegen das Volk Gottes

Kapitel 12 der Offenbarung führt uns zuerst zurück in die Zeit der Geburt Jesu, um zu zeigen, dass der Messias und Gottes auserwähltes Volk das Ziel von Satans Hass und Zorn sind. Danach werden wir in die Zeit von Christi zweitem Kommen versetzt.

Satans Krieg gegen Gottes Volk ist das Hauptthema von Kapitel 12 und 13 der Offenbarung. Das Volk Gottes steht sinnbildlich für Christus, die natürlichen Nachkommen des alten Israels und alle wahren Christen. Diese beiden Kapitel stellen die weltlichen Mächte vor, die Satan in seinem endzeitlichen Kampf gegen Christus und seine Diener einsetzen wird.

Zu Beginn des 12. Kapitels lesen wir: „Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.

Und sie war schwanger und schrie in Kindnöten und hatte große Qual bei der Geburt“ (Verse 1-2). Diese Frau symbolisiert das Volk Gottes, das *das Licht der Welt* sein soll. Sie steht im Gegensatz zu der Frau in Offenbarung 17, die die Mutter der Hurerei ist.

Die hier verwendete Symbolik erinnert an die Geschichte der Patriarchen Israels. Als Jakobs Sohn Josef einen seiner Träume hatte, beschrieb er ihn folgendermaßen: „Ich habe noch einen Traum gehabt; siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir. Und als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen?“ (1. Mose 37,9-10).

Nichtsdestoweniger hat sich Josefs Familie tatsächlich vor ihm verbeugt, nachdem er der Stellvertreter des Pharao in Ägypten

geworden war. Josefs Traum stellte sich als Offenbarung Gottes heraus.

Jakob, Josefs Vater, verstand die Symbolik des Traumes von Josef. Die *Sonne* stellte Jakob dar, der *Mond* war seine Frau und die *Sterne* seine insgesamt zwölf Söhne – Josef mitgerechnet. Mit anderen Worten: Der Traum Josefs bezog sich auf die Familie Jakobs, aus der die Nation des alten Israels hervorgehen sollte. Die Frau in Offenbarung 12, die mit den gleichen Symbolen bekleidet ist, repräsentiert ebenfalls Jakobs Familie, nachdem sich diese zu einer Nation entwickelt hat – Gottes auserwähltes Volk Israel.

Viele Jahrhunderte nach der Zeit Josefs sind nur die Juden (die Nachkommen der Stämme Juda, Benjamin und Levi) und ein kleiner Rest der anderen Stämme als einzige Nachkommen des alten Israels noch in Palästina verblieben. Als die Zeit für Jesus, den Messias, kam, um in die jüdische Nation

Das Zeichen und die Zahl des Tieres

Das zweite Tier in Offenbarung 13 wird verursachen, dass „sie allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven, sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das *Zeichen* hat, nämlich den *Namen* des Tieres oder die *Zahl* seines Namens“ (Offenbarung 13,16-17).

Was verbirgt sich hinter dieser seltsam erscheinenden Vorhersage? Welche Auswirkungen wird dies auf die Menschen kurz vor der Zeit des Endes haben?

Viele haben Spekulationen über die Bedeutung dieser rätselhaften Prophezeiung angestellt. Einige interpretieren sie im Sinne moderner Technologie wie Mikrochips. Doch die Bedeutung kann symbolisch zu verstehen sein. In 5. Mose 6, Vers 8 steht der Gehorsam gegenüber Gott in Verbindung mit einem „Zeichen“ an den Händen und einem „Merkzeichen“ an der Stirn. Die Hand und Stirn stehen also symbolisch für Handlungen und Gedanken, die der Anbetung Gottes gewidmet sind.

Das Zeichen des Tieres kann daher den Ungehorsam gegenüber Gott darstellen. Viele treue Bibelgelehrte glauben, dass ein erzwungenes Halten des Sonntags ein mögliches Erkennungszeichen des Tieres sein wird. Sonntag ist der Tag, der ursprünglich der Anbetung der Sonne zur Vergötterung gewidmet war, im Gegensatz zum Sabbat Gottes am siebten Tag als Erkennungsmerkmal des Volkes Gottes (2. Mose 31,12-17).

Diese Sicht wird im Buch der Offenbarung durch die Tatsache bestärkt, dass andere Prophezeiungen zeigen, wie ein großer, falscher religiöser Führer und ein großes, gefälschtes religiöses System in entscheidender Weise dazu beitragen werden, die Menschen zu verführen. Sie werden zu jener Zeit Satans Handlanger sein.

Die Bibel gibt keine Auskunft über die vom Tier eingesetzte Methode zur Identifizierung derjenigen, die die Berechtigung zur Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen der Endzeit erhalten werden. Es ist jedoch klar, dass es dabei auch um Kompromisse mit und ein Brechen von Gottes Geboten geht. Ein Beweis dafür, dass man auf irgendeine Weise offiziell dem Tier angeschlossen ist, wird notwendig sein, damit man am Geschäftsleben überhaupt teilnehmen kann.

Für die Zahl 666 gibt es eine frühe Interpretation von Polykarp, dem Jünger des Apostels Johannes. Danach ergibt die Summe der numerischen Werte der Buchstaben im griechischen Wort für Römer, *Lateinos*, die Zahl 666. Satans religiös-politisches System der Endzeit wird eine letzte Wiederbelebung des einstigen *Römischen* Reiches sein.

Wie genau die Zahl 666 in der Endzeit eingesetzt werden wird, ist bisher noch nicht klar erkennbar. Aber auf irgendeine Weise wird sie mit dem Namen des Tieres in Verbindung stehen und bei seinen bösen Aktivitäten eingesetzt werden.

hineingeboren zu werden, wurde diese von dem mächtigen Römischen Reich beherrscht. „Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron“ (Offenbarung 12,5).

Aber lesen Sie, was unmittelbar nach Christi Geburt geschah. Satan, durch den Drachen symbolisiert, „trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße“ (Vers 4). Die Evangelien berichten, wie unter dem Einfluss Satans der von den Römern ernannte König der Juden, Herodes, alle männlichen Kinder bis zum Alter von zwei Jahren in und um Bethlehem ermorden ließ (Matthäus 2,16). Dadurch sollte eine potenzielle Bedrohung seines Thrones von vornherein verhindert werden.

Herodes wusste nicht, dass Gott bereits für die Rettung Jesu gesorgt hatte, indem seine Eltern ihn bis zum Tode des Herodes nach Ägypten in Sicherheit gebracht hatten (Verse 13-14). Wie Gott Jesus vor Herodes schützte, sorgte er gleichermaßen für den Schutz seines geistlichen Volkes – der geliebten Frau (Offenbarung 12,6). Doch Satan wird in der Endzeit das Volk Gottes erbarmungslos verfolgen und zu vernichten suchen.

Satans totaler Krieg

Beachten Sie hier das nächste Ereignis: „Und es entbrannte *ein Kampf* im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den

Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und *er wurde auf die Erde geworfen*, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen“ (Offenbarung 12,7-9).

Dieses Ereignis findet vor Christi Wiederkunft statt, wenn er „das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes“ bringt (Vers 10). Gottes Engel verkündet daher: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat *einen großen Zorn* und weiß, dass er *wenig Zeit* hat“ (Offenbarung 12,12).

Wenn Satan den Kampf gegen Gottes Engel verloren hat und er auf die Erde geworfen wird, weiß er, dass seine Zeit als „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4,4) bald zu Ende geht. Darum ist er sehr wütend und will noch so viel Zerstörung anrichten, wie ihm nur möglich ist. Er richtet seine Wut besonders gegen das Volk Gottes, das – wie bereits gesagt – symbolisch durch eine Frau dargestellt wird (Vers 13). Diese Frau ist nunmehr das geistliche „Israel Gottes“ – die Kirche (vgl. Galater 6,16; 3,7. 29; Römer 2,25-29).

Gott verheißt dieser geliebten Frau einen Ort, „wo sie ernährt werden sollte eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit [dreiein-

halb Jahre] fern von dem Angesicht der Schlange“ (Vers 14). Gott wird eingreifen, um das Überleben dieser Frau in dieser Zeit unglaublicher Plagen zu ermöglichen (Verse 15-16). Satans Krieg wird sich nicht nur gegen die leiblichen Nachkommen Israels richten, wie damals zur Zeit der Geburt Christi, sondern noch gezielter gegen „die übrigen von ihrem Geschlecht, *die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu*“ (Vers 17).

Beachten Sie hier, dass Satan seinen Zorn insbesondere gegen diejenigen richten wird, die gehorsam geblieben sind und *die Gebote halten*. Ihnen allen ist es bestimmt, gehasst zu werden. Obwohl einigen prophezeit worden ist, dass sie den von Satan inspirierten Angriff überleben werden, zeigt die Bibel, dass viele andere den Märtyrertod sterben werden. Davor hatte Christus bereits gewarnt: „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und *euch töten*. Und ihr werdet *gehasst werden* um meines Namens willen von allen Völkern“ (Matthäus 24,9).

Das Reich, das Gottes Volk verfolgt

In Offenbarung 13 wird eine Allianz von Nationen vorgestellt, die sich am aktivsten an der Verfolgung von Gottes Volk beteiligen wird. Wie wir sehen werden, handelt es sich dabei um eine endzeitliche Wiederbelebung des Römischen Reiches. Johannes sieht nun „ein *Tier* aus dem Meer steigen, das hatte *zehn Hörner* und *sieben Häupter* und auf sei-

nen Hörnern *zehn Kronen* und auf seinen Häuptern lästerliche Namen“ (Vers 1).

Dieses „Tier“ erhält „seine Kraft und seinen Thron und große Macht“ von dem Drachen, von Satan (Vers 2). Seine charakteristischen Eigenschaften sind die eines Panthers, eines Bären und eines Löwen (Vers 2).

Jahrhunderte zuvor hatte Daniel diese Tiere als Symbole für die aufeinanderfolgenden Reiche Babylon, Persien und Griechenland beschrieben (Daniel 7,4-6; vgl. mit Daniel 8,19-25). Das Heilige Land sollte von jedem dieser Reiche regiert und später von Rom erobert werden, dargestellt durch ein viertes

Tier in Daniels Vision. Johannes schreibt über die Wiederbelebung dieses alten Systems: „Und ich sah eines seiner Häupter, *als wäre es tödlich verwundet*, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier“ (Offenbarung 13,3).

Aus historischer Sicht stellt es sich in der Endzeit so dar, dass diese alten Reiche vollständig zerstört sind. Aber vieles aus ihrem alten kulturellen und religiösen Erbe ist bewahrt worden. Aus diesem Erbe heraus wird sich die endzeitliche Wiederbelebung des Römischen Reiches als mächtige Allianz von zehn „Königen“ oder Herrschern kurz

vor Christi Wiederkehr ergeben. (Heute tragen politische Führer Titel wie Präsident, Premierminister oder Kanzler.)

In Daniel 2 wird das Erbe dieses endzeitlichen Reiches als das Standbild eines Menschen dargestellt, das aus vier Metallen zusammengesetzt ist (Verse 31-33). Sein Haupt repräsentierte Nebukadnezars babylonisches Reich, das Jerusalem im Jahr 587 v. Chr. eroberte und zerstörte. Die dominanten Mächte, die nach Babylon kamen und durch andere Teile des Standbildes dargestellt werden, waren das medo-persische Reich, dann das von Alexander dem Großen errich-

Die zwei Frauen im Buch der Offenbarung

Die in der zweiten Hälfte des Buches der Offenbarung beschriebenen Ereignisse stehen in direktem Zusammenhang mit der Vergangenheit und der Zukunft von zwei symbolischen Frauen, die diametrale Gegensätze verkörpern. Die erste (Offenbarung 12) symbolisiert diejenigen, die Gottes Bundesvolk – der „Kirche Gottes“ – angehören, entweder als alttestamentliche Israeliten oder als neutestamentliche berufene Diener Christi. Die jeweils genaue Identität dieser Frauen (die Nation Israel oder die Kirche des Neuen Testaments) in den Prophezeiungen der Offenbarung ergibt sich aus dem jeweiligen Kontext und anderen Schriftstellen. Jerusalem, die heilige Stadt, wird als die geistliche Heimat beider Gruppen geschildert (Offenbarung 11,2).

In der Zukunft werden Christi treue Nachfolger die ewige, gerechte Gemeinschaft der Erlösten im neuen Jerusalem darstellen. Es sind diejenigen, „die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu“ (Offenbarung 12,17; vgl. auch 14,12; 22,14). Von den meisten Menschen des gegenwärtigen Zeitalters werden sie aber verachtet, abgelehnt und verfolgt werden.

Die Frau, die die wahre Kirche Gottes darstellt, wird von Christus in Ehren gehalten. Seit Langem hat sie sich darauf vorbereitet, seine Braut zu werden (Epheser 5,27. 29; Offenbarung 19,7-9). Sie wird mit ihm auf seinem Thron sitzen und an der Herrschaft über diejenigen teilhaben, die sie in diesem Zeitalter abgelehnt und verachtet haben (Offenbarung 3,21). Sie wird Christus dabei unterstützen, Gottes Wege alle Nationen zu lehren (Offenbarung 20,6; Micha 4,2).

Die andere Frau, die als eine treulose Hure dargestellt wird, ist ebenfalls eine weitere große Stadt: „Auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: *Das große Babylon*, die Mutter der Hurerei und aller Gräueltaten auf Erden. Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu“ (Offenbarung 17,5-6).

Was wird hier symbolisiert? „Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden“ (Offenbarung 17,18). Sie wird der Stolz dieser Welt sein. Aber sie ist auch eine unbarmherzige Verfolgerin der wahren Christen, die Gott gehorsam sind. Gott beschuldigt sie, „betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu“ zu sein (Vers 6).

Ihr weltweiter Einfluss reicht bis in die höchsten politischen und gesellschaftlichen Kreise: „Die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit“ (Offenbarung 18,3).

Auf symbolische Weise nennt Gott diese Hurenstadt – mit ihren intimen, aber auch korrupten Verwicklungen in die internationalen Angelegenheiten – das große Babylon. Ihre kulturellen und religiösen Wurzeln gehen auf das antike Babylon zurück, die Stadt, in der die Menschheit bald nach der großen Flut zur Zeit Noahs gegen Gott rebellierte (1. Mose 11,4. 9). Das alte Babylon war es auch, in dem Satan seine Kontrolle über die Menschen in dieser „gegenwärtigen, bösen Welt [Zeitalter]“ (Galater 1,4) wiedererlangte – das Zeitalter, das den Tagen Noahs folgte.

Die *Encyclopaedia Britannica* beschreibt das antike Babylon als eine „kulturelle Region zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat [dem heutigen Südirak von der Gegend um Bagdad bis zum Persischen Golf], die das südöstliche Mesopotamien umfasste. Weil die Stadt Babylon so viele Jahrhunderte lang die Hauptstadt dieser Region gewesen ist, bezog sich der Begriff Babylon auf die gesamte Kultur, die sich in diesem Gebiet seit der Zeit seiner ersten Besiedlung um 4000 v. Chr. entwickelt hatte“ (1999 Multimedia Edition, Stichwort „Babylonia“, Hervorhebung durch uns).

Eine moderne Stadt – in der Bibel „Babylon, die Große“ genannt – wird, wie das antike Babylon seinerzeit auch, die religiösen und kulturellen Normen des endzeitlichen politisch-religiösen Reiches des Tieres der Offenbarung bestimmen. Das *Interpreter's Dictionary of the Bible* erläutert die biblischen Implikationen dieses babylonischen Erbes: „Als Bereich des Bösen wird Babylon als das architektonische Haupt allen fest verwurzelten weltlichen Widerstands gegen Gott angesehen. Babylon ist eine über Zeitalter hinweg reichende Realität, die so unterschiedliche götzendieuerische Königreiche wie Sodom, Gomorra, Ägypten, Tyrus, Ninive und Rom mit einschloss. . .

Babylon, die Mutter aller Huren, ist sowohl die große Ursprungsquelle und das Sammelbecken der Feindschaft gegen Gott als auch das vergegenständlichte Produkt des ‚einen Sinnes‘ [Offenbarung 17,13. 17], der den falschen Göttern Macht und Autorität verleiht. Als solches ist sie das Gegenteil von der jungfräulichen Braut Christi, der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem – das Reich Gottes“ (Seite 338; Stichwort „Babylon“; Hervorhebung durch uns).

Die wichtigsten Angelegenheiten des antiken Babylons wurden im Prinzip von einer Priesterhierarchie gehandhabt, die sehr geschickt z. B. verbotene Sexualpraktiken in ihr götzendieuerisches religiöses System integrierte. Spuren dieser Traditionen lassen sich noch heute bei religiösen Kulturen finden. In der Endzeit werden viele alte heidnische Konzepte durch den unermüdlichen

tete griechische Reich und zuletzt das Römische Reich (Verse 39-40).

Die letzte Wiederbelebung dieses Systems wird durch die Füße des Standbildes versinnbildlicht: „Dass die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermischt, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt. *Aber zur Zeit dieser Könige* wird der Gott des Himmels ein

Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird“ (Daniel 2,42-44). Mit anderen Worten, die zehn Zehen dieses Standbildes werden zur Endzeit gleichzeitig existieren und werden vom wiederkehrenden Jesus Christus vernichtet werden (Vers 34 bzw. Verse 44-45).

Die zehn Zehen des Standbildes von Daniel 2 entsprechen offenbar den *zehn Hörnern* des in Offenbarung 17 beschriebenen Tieres. Was stellen diese zehn Hörner dar? „Die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusam-

men mit dem Tier. Diese sind *eines Sinnes* und *geben ihre Kraft und Macht dem Tier*. Die werden gegen das Lamm kämpfen und das Lamm wird sie überwinden“ (Offenbarung 17,12-14).

Das „Tier“, das sie gemeinsam bilden, wird ein kurzlebige, endzeitliches Reich sein, das von Satan regiert wird. Wie wir später sehen werden, handelt es sich dabei um ein wirtschaftlich motiviertes politisches, religiöses und militärisches Gebilde – dem Reich ähnlich, das das antike Babylon regierte.

In Offenbarung 13 sieht Johannes das Tier, das sich zur Zeit des Endes menschlicher

Einsatz einer modernen Stadt, die eifrig viele Elemente des babylonischen Götzendienstes bewahrt hat, international an Bedeutung gewinnen.

Wie viel Einfluss wird diese abtrünnige Stadt, diese zweite Frau, auf unser modernes Zeitalter ausüben?

„Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei“ (Offenbarung 17,1-2).

Ein Engel erklärt Johannes, dass „die Wasser, die du gesehen hast, an denen die Hure sitzt, Völker und Scharen und Nationen und Sprachen sind“ (Vers 15). Die Einwohner vieler Länder mit vielen unterschiedlichen Sprachen werden ihre satanische Herangehensweise an persönliche und geistliche Beziehungen – ihre geistliche Hurerei – freudig begrüßen.

Sie werden mit bereitwilliger Zustimmung ihren Einfluss und ihre Macht über sie akzeptieren. Sie wird prahlen: „Ich thronen hier und bin eine Königin und bin keine Witwe, und Leid werde ich nicht sehen“ (Offenbarung 18,7). Gott jedoch bezeichnet sie als Mutter der Hurerei. Er verurteilt ihre Bräuche und wird sie zusammen mit all ihren verdorbenen Traditionen vernichten.

Im Gegensatz dazu wird die erste Frau, „die Gemeinde des lebendigen Gottes“ (1. Timotheus 3,15), bei Jesu Rückkehr die Braut Christi sein (Offenbarung 19,7-9). Die Offenbarung endet mit dem Volk Gottes, den zu Geist verwandelten Menschen, die das ewige

Leben erlangt haben und mit Christus und dem Vater ewig leben werden: „Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau zeigen, die Braut des Lammes.

Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem allerredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall“ (Offenbarung 21,9-11). Hier ist die Frau, die auf ewig das Licht und die Wahrheit Gottes ausstrahlen wird.

Sie wird sich zu einer enormen Stadt der treuen und gehorsamen Diener Gottes entwickeln – der unvergänglichen heiligen Stadt des neuen Jerusalems. Sehen Sie hier Gottes letzte Warnung: „Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht“ (Offenbarung 22,19).



In einer Vision sah Johannes eine in Scharlach gekleidete Frau, die auf einem Tier mit sieben Häuptionen und zehn Hörnern saß. Diese Frau stellt ein falsches religiöses System dar, das in der Zeit vor Jesu Wiederkehr die Verfolgung und Ermordung wahrer Christen veranlassen wird.

Herrschaft erheben wird. Dieses Tier setzt sich zusammen aus den symbolischen Reichen des Standbildes in Daniel 2 und den vier Tieren aus Daniel 7. Dieses in Offenbarung 13 zusammengesetzte Tier ist die letzte Auferstehung des Römischen Reiches, das in Daniel 7 als viertes Tier dargestellt wird und sich von den dort beschriebenen vorhergehenden Reichen unterscheidet.

Die Zusammensetzung des Tieres in Offenbarung 13 zeigt, dass die Charakteristiken der drei vorhergehenden Reiche erhalten geblieben sind. Dies zeigt sich deutlich mit der

Aussage in Offenbarung 13, Vers 2: „Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther [das griechische Reich] und seine Füße wie Bärenfüße [das persische Reich] und sein Rachen wie ein Löwenrachen [das antike Babylon]. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht.“

Das Buch der Offenbarung zeigt aus mehr als einer Perspektive heraus die Entstehung bzw. das Auftreten eines riesigen, endzeitlichen Reiches, das von einer großen Stadt aus regiert wird. Gott nennt sie „das große Babylon“ (Offenbarung 17,5. 18). Es wird

die letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches sein, die dazu bestimmt ist, die dominierende Supermacht der Welt zu werden. Satan wird diese in der Endzeit als seine Hauptwaffe gegen Christus und seine Anhänger einsetzen.

Sehen Sie hier, wie überaus *mächtig* der Einfluss Satans in dieser Zeit sein wird: „Die ganze Erde wunderte sich über das Tier, und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen? Und es wurde ihm

Die „Zeit der Bedrängnis für Jakob“

Kurz nach der Wiederkehr Christi werden sich *alle* Nachkommen des alten Israels – einschließlich der Nachkommen der sogenannten verlorenen zehn Stämme – wieder sammeln und in Palästina niederlassen. Jerusalem wird nun endgültig die Hauptstadt der wiederhergestellten zwölf Stämme Israels sein und gleichzeitig auch die Hauptstadt der Welt.

Diese Wiedervereinigung aller zwölf Stämme wird im Detail in Hesekiel 37, Verse 15-28 beschrieben. Gott erklärte dem Propheten

Jeremia auch: „Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich das Geschick meines Volks Israel und Juda wenden will, spricht der HERR; und *ich will sie wiederbringen in das Land*, das ich ihren Vätern gegeben habe, *dass sie es besitzen sollen*“ (Jeremia 30,3).

Aber Gott deutete Jeremia auch an, dass er einige aus dem Volk Israel retten würde, obwohl er es zulassen wird, dass die zukünftigen Nachkommen der alten Reiche Israel und Juda in Gefangenschaft geraten. Gott nennt diese endzeitliche Katastrophe – besonders für die Nachkommen des nördlichen Reiches des alten Israels, die heute als die verlorenen zehn Stämme bekannt sind – *die Zeit der Bedrängnis für Jakob*:

„Wehe! Denn groß ist jener Tag, keiner ist wie er, *und es ist eine Zeit der Bedrängnis für Jakob*; doch wird er aus ihr gerettet werden“ (Jeremia 30,7; Elberfelder Übersetzung).

Gott offenbarte Daniel, dass sich in der Endzeit eine solche Zeit der Bedrängnis ereignen würde: „Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, *der für dein Volk eintritt*, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit *so großer Trübsal sein*, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Daniel 12,1).

Diese und andere Prophezeiungen zeigen, dass Satans Zorn sich während der letzten Tage nicht nur gegen treue Christen, sondern auch gegen alle ethnischen Nachkommen von Israel richten wird – gegen die Juden genauso wie gegen die Nach-

kommen der verlorenen zehn Stämme, deren Identität Satan nie aus den Augen verloren hat. Sein Zorn wird sich offensichtlich vor allem gegen die modernen Nachkommen von Ephraim und Manasse richten, die englischsprachigen Nationen, die sich einst auf den britischen Inseln niedergelassen haben.

Sehen Sie hier die Versicherungen, die Gott dem bedrängten Volk Israel für die letzten Tage gibt:

„Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass

man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte. Und sie sollen in ihrem Lande wohnen“ (Jeremia 23,7-8).

„Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und entsetze dich nicht, Israel. Denn siehe, *ich will dich erretten aus fernen Landen* und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, *dass Jakob zurückkehren soll* und in Frieden und Sicherheit leben, und niemand soll ihn schrecken“ (Jeremia 30,10).

„Siehe, ich will sie aus dem Lande des Nordens bringen und will sie sammeln von den Enden

der Erde, auch Blinde und Lahme, Schwangere und junge Mütter, dass sie als *große Gemeinde* wieder hierher kommen sollen. Sie werden *weinend* kommen, aber ich will sie trösten und leiten ... denn ich bin Israels Vater und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn“ (Jeremia 31,8-9).

Nachdem Christus die Nachkommen des alten Israels aus dieser „Zeit der Bedrängnis für Jakob“ in den letzten Tagen gerettet hat, wird er sie dazu einsetzen, die Aufgabe zu erfüllen, die ihre Vorfahren zur Zeit des Mose zu erfüllen versprochen hatten. Er wird sie als Volk zum Vorbild für die ganze Welt machen, eine Nation aus Lehrern, ein Königreich von Priestern (2. Mose 19,6; vgl. dazu 5. Mose 4,5-8 und Sacharja 8,23).



In der Zeit unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu wird Satan seinen Zorn gegen treue Christen, aber auch gegen die leiblichen Nachkommen Israels richten. Die Bibel bezeichnet diese Verfolgung als die „Zeit der Bedrängnis für Jakob“.

ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang . . . *Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden;* und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen“ (Offenbarung 13,3-7).

Satan wird veranlassen, dass der menschliche Diktator des endzeitlichen, tierähnlichen Reiches – der auch als „das Tier“ bezeichnet wird (Offenbarung 19,19-20) – weltweit *angebetet und verehrt* wird. Der Teufel wird diesem kommenden Diktator die Macht geben, seine – und damit Satans – politischen und militärischen Ziele in einen weltweiten religiösen Kreuzzug umzumünzen.

Johannes erklärt dies: „Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist“ (Offenbarung 13,8).

Der religiöse Faktor

Als Nächstes schreibt Johannes: „Und ich sah ein *zweites* Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und *redete wie ein Drache*. Und es übt *alle Macht* des ersten Tieres aus vor seinen Augen und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier *anbeten*, dessen tödliche Wunde heil geworden war“ (Offenbarung 13,11-12).

Wer ist dieses zweite Tier? Es ist ein Werkzeug Satans, das seine Stellung und Autorität dazu benutzen wird, die Menschheit zu verführen, das erste Tier anzubeten.

Wie wird er die Massen dazu bringen, ein solch perverses Ansinnen zu akzeptieren? Wer ist der geschickte Verführer, der direkt von Satan manipuliert und ermächtigt wird? „Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen; und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war. Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden“ (Verse 13-15).

Später beschreibt Johannes diesen mächtigen religiösen Führer als „der Lügenprophet, der im Auftrag des Tieres die großen Wunder getan hatte“ (Offenbarung 19,20; „Hoffnung für alle“-Übersetzung). Dieser

Prophet ist anscheinend das Oberhaupt der falschen Religion, die in Offenbarung 17 durch die Hure dargestellt wird, die auf dem Tier reitet.

Auch der Apostel Paulus sagte das Kommen eines übermächtigen Verführers voraus: „Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten *mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit* bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden“ (2. Thessalonicher 2,9-10). Tragischerweise werden die meisten Menschen von ihm getäuscht werden und ihm Glauben schenken.

Ist die Kaiserverehrung erneut möglich?

Den meisten Menschen in der modernen Welt erscheint das prophezeite Szenario einer kommenden weltweiten Verehrung des Tieres – ähnlich der Verehrung und Anbetung der römischen Kaiser in der Vergangenheit – kaum möglich. Aber noch im Zweiten Weltkrieg betete z. B. das japanische Volk seinen Kaiser an. In seinem Namen zogen japanische Soldaten enthusiastisch in den Krieg.

Außerdem sollten wir bedenken, dass in den letzten Jahrzehnten religiöse Führer aufgefunden sind, die sich als fleischgewordene göttliche Wesen ausgegeben haben. Einige von ihnen haben Tausende von Nachfolgern aus allen Gesellschaftsschichten verführt. Gelegentlich haben ihre irregeleiteten Anhänger freiwillig ihr Leben wegen einer Laune ihres Führers geopfert.

Die Vorstellung, dass die modernen Massen niemals von einem fanatischen Führer irregeführt werden könnten – selbst dann nicht, wenn dieser Führer eine starke, charismatische Persönlichkeit ist – stimmt einfach nicht. Die Geschichte zeigt, dass so etwas durchaus möglich ist.

Vor diesem Hintergrund stellt das zweite Tier in Offenbarung 13 sich selbst als Lamm (wie Christus) dar, redet aber wie ein Drache (der Teufel). Es wird die Welt dazu *verführen*, das erste Tier anzubeten (Vers 12). Es wird sogar die Kaufleute der internationalen Geschäftswelt dazu verführen und dahin gehend beeinflussen, dass „niemand kaufen oder verkaufen kann, wenn er nicht das Zeichen hat, nämlich den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens“ (Vers 17).

Gewinner und Verlierer

Das Thema von Offenbarung 14 und der ersten vier Verse von Kapitel 15 ist der absehbare Ausgang von Satans Krieg gegen die Diener Gottes. Hier werden in göttlichen, von

Engeln übermittelten Nachrichten die wahren Gewinner und Verlierer klar aufgelistet.

Christus, symbolisch als Lamm beschrieben, wird hier auf dem Berg Zion in Jerusalem inmitten der 144 000 stehend dargestellt. Diese hatten „den Namen seines Vaters geschrieben auf ihrer Stirn“. Die 144 000 werden als diejenigen beschrieben, die auch in der Zeit der Trübsal Christus, dem Lamm, treu nachgefolgt sind, statt sich dem Tier zuzuwenden (Vers 1).

Johannes beschreibt diese loyalen und würdigen Diener Christi als „untadelig“ (Verse 4-5). Er fährt fort: „Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ (Offenbarung 15,2-3; vgl. mit Kapitel 14, Vers 3).

Johannes sieht in seiner Vision, wie sie singen und jubeln. Er sieht sie voller Zuversicht und mit dem Glauben erfüllt, dass sie aus diesem großen geistlichen Konflikt als die wahren Sieger hervorgehen werden.

Johannes sieht auch, dass „allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern“ dieses „ewige Evangelium“ vor dem Ende dieses Krieges verkündet werden wird: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!“ (Offenbarung 14,6-7). In dieser Zeit werden der unmittelbar bevorstehende Fall und die Zerstörung der großen Stadt Babylon von einem anderen Engel angekündigt (Vers 8).

Johannes identifiziert auch klar die Verlierer in diesem Krieg um die geistliche Herrschaft über die Menschheit: „Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand, *der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken*, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns“ (Verse 9-10).

Das Gericht über die Menschen, die Satans Wegen folgen, ein Gericht, auf das Gottes Diener schon lange gewartet haben, steht kurz bevor. Die Heiligen haben allen Grund, Vertrauen in dessen Ausgang zu haben. Aber ihre Prüfungen sind noch nicht vorüber: „Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, *die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!* Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, *die in dem Herrn sterben von nun an*. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn

ihre Werke folgen ihnen nach“ (Offenbarung 14,12-13).

Anscheinend wird Satan bis zum allerletzten Ende seine verführten menschlichen Werkzeuge dazu benutzen, diejenigen, die Gott wahrhaft gehorchen und dienen, zu verfolgen und zu ermorden.

Dann wird beschrieben, wie Christus und ein Engel die Bösen und ihre bösen Taten von der Erde entfernen werden, so wie ein Bauer Weizen mit einer Sichel vom Feld ernten oder ein Winzer „die Trauben am Weinstock der Erde“ abschneiden würde (Verse 14-18).

Diejenigen, die so gesammelt werden, werden „in die große Kelter des Zornes Gottes“ geworfen (Verse 19-20). Gott wird seinen Zorn durch „die letzten sieben Plagen“ zum Ausdruck bringen, denn „mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes“ (Offenbarung 15,1).

Die Vernichtung des Reiches Satans

Im Laufe der Zeitalter haben Gottes Diener immer wieder bestimmte Fragen gestellt: Wann wird Gott der Bosheit ein Ende bereiten? Wann wird er Satans Einfluss auslöschen? Wann wird des Menschen Unmenschlichkeit gegenüber seinen Mitmenschen ein Ende finden?

Lesen Sie hier die Antworten auf diese Fragen. Johannes schreibt: „Und ich sah ein andres Zeichen am Himmel, das war groß und wunderbar: sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes . . . Und eine der vier Gestalten gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes“ (Offenbarung 15,1. 7).

Bevor wir uns die Art und Weise dieser letzten Phase von Gottes Strafen über die Menschen ansehen, die sich geweigert haben, sich zu bekehren (Offenbarung 16,9. 11), müssen wir uns den Hintergrund dieser Plagen verdeutlichen.

Wie wir bereits gesehen haben, werden diejenigen, die das Tier und sein Bild anbeten, die Zielscheibe von dem „unvermischten Zorn“ Gottes werden, der durch diese sieben letzten Plagen ausgedrückt wird. Dies alles wird „vor dem Lamm“ vollendet werden (Offenbarung 14,9-10).

Diese Worte deuten an, dass die sieben letzten Plagen sich innerhalb einer kurzen Zeit ereignen werden. Christus ist bereits zurückgekehrt. Er kam in den Wolken und ihn haben „alle Augen“ gesehen (Offenbarung 1,7; vgl. mit Apostelgeschichte 1,9-11). Das bedeutet, dass diese Strafen unter Christi direkter Beteiligung vor aller Welt sichtbar sein werden.

Es ist wichtig in Erinnerung zu behalten, dass die sieben letzten Plagen abschließende Aspekte der siebten Posaune oder des „dritten Wehes“ sind, einschließlich der Wiederkunft Christi (Offenbarung 11,14-15). Ein Ziel seiner Wiederkunft ist es „zu vernichten,

die die Erde vernichten“ (Vers 18). Mit anderen Worten: Jesus plant, die letzte Phase der Zerstörung von Satans Reich persönlich zu beaufsichtigen.

Diese sieben Plagen werden Gottes Strafen und die Zerstörung des bösen und satanischen Regierungssystems, der Kultur und der Religion, die im antiken Babylon ihren Anfang nahmen, *vollenden*. Wie wird Gott diese Phase seines Planes zu Ende bringen und welche Auswirkung wird seine Vollendung auf die Nationen haben?

Gottes Plan zur Zerstörung von Satans Reich – mit besonderer Betonung auf dessen führende Stadt, das große Babylon – ist darauf ausgerichtet, die Anbetungsmuster und -praktiken der ganzen Welt zu verändern. Nachdem er diese Zerstörung vollendet hat, werden „alle Völker . . . kommen und anbeten“ vor Gott (Offenbarung 15,4).

Das wird eine unglaubliche Umkehr bedeuten. Weshalb? Weil zu Beginn der Plagen diese Nationen „das Tier anbeten und sein Bild“ (Offenbarung 14,11). Das schließt mit ein, dass sie „die bösen Geister [Dämonen] und die goldenen, silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzen, die weder sehen noch hören noch gehen können“, anbeten (Offenbarung 9,20).

Satans Reich muss nicht nur zerstört werden, sondern die Menschen jeder Nation müssen auch verstehen, dass Gott, der dem alten Israel die Zehn Gebote gab, die Quelle dieser Zerstörung ist. Sie müssen erkennen, dass die Götter und Götzen, denen sie dienen, dem wahren Gott gegenüber völlig machtlos sind. Die Kapitel 16-20 der Offenbarung zeigen uns die Details, wie Gott dies bewerkstelligen wird.

Die sieben letzten Plagen

„Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Geht hin und gießt aus die sieben

Schalen des Zornes Gottes auf die Erde!“ (Offenbarung 16,1). Gott hat jede dieser sieben Strafen sorgfältig ausgewählt. Sie werden das Reich des Tieres das ernten lassen, was es gesät hat.

Diese Strafen stehen in direktem Zusammenhang mit den Sünden des bösen Systems, eines Systems, das auf Vergnügungen und Reichtümer ausgerichtet ist. Beachten Sie hierzu die allgemeine Einstellung der Menschen der „letzten Tage“. Paulus beschreibt sie als Menschen, die „viel von sich halten“; sie sind „geldgierig . . . zuchtlos, wild . . . Sie lieben die Wollust mehr als Gott; *sie haben den Schein der Frömmigkeit*, aber deren Kraft verleugnen sie“ (2. Timotheus 3,1-5).

Er beschreibt sie als auf Wissen versessene Menschen, doch auf erbärmliche Weise ohne Verständnis – „die immer auf neue Lehren aus sind und nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können“ (Vers 7). Das ist eine völlig *irregeleitete* Gesellschaft. Diejenigen in ihr, die verstanden und praktiziert haben, was wahr und gerecht ist, sind verfolgt und getötet worden, weil sie nicht mit der verdrehten Sichtweise und Haltung dieser Gesellschaft im Einklang standen. Gott zeigt diesen Menschen ihr böses Tun, indem er sie zwingt, das zu ernten, was sie gesät haben. Das bewirken die sieben letzten Plagen.

„Und der *erste* ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein *böses und schlimmes Geschwür* an den Menschen, *die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten*“ (Offenbarung 16,2). Ihre fehlgeleitete religiöse Anbetung – ihre Form von Frömmigkeit ohne echte Substanz – war die Hauptsache für die Schmerzen, die Gottes Dienern zugefügt wurden. Die erste Plage wird deshalb dieses Leiden auf seine Verursacher zurückwerfen.

„Und der *zweite* Engel goss aus seine Schale ins Meer; und *es wurde zu Blut wie von einem Toten*, und alle lebendigen Wesen

im Meer *starben*“ (Offenbarung 16,3). Das Reich des Tieres hat die Diener Gottes systematisch umgebracht. Nun wird das Meer zu einem See aus Blut. Dicht bewohnte Küstenregionen werden vom Gestank des Blutes und der toten Fische erfüllt sein. Der wiederkehrende Christus wird diejenigen zwingen, die den Krieg des Tieres gegen seine Diener unterstützen, persönlich *vom abscheulichen Gestank* des Todes überwältigt zu werden.

„Und der *dritte* Engel goss aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserquellen; und sie wurden zu Blut. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: Gerecht bist du, der du bist und der du warst, du Heiliger, dass du dieses Urteil gesprochen hast; denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind's wert. Und ich hörte den Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht“ (Offenbarung 16,4-7). Erinnern wir uns daran, dass dies alles sehr schnell vor sich gehen und sich „vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm“ ereignen wird (Offenbarung 14,10).

„Und der *vierte* Engel goss aus seine Schale über die Sonne; und es wurde ihr Macht gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer. Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den Namen Gottes, *der Macht hat über diese Plagen*, und bekehrten sich nicht, ihm die Ehre zu geben“ (Offenbarung 16,8-9).

Satans Reich basiert auf einem „*Schein der Frömmigkeit*“ (2. Timotheus 3,5). Es hat viele der Traditionen, die ihren Ursprung im alten Babylon haben, beständig als Ersatz für die Gebote Gottes eingesetzt. Satans Reich war im Krieg mit denen, „*die Gottes Gebote halten* und das Zeugnis Jesu [haben]“ (Offenbarung 12,17). Aus diesem Grund wird Gott, der alles überall kontrolliert, die Sonne, die die Menschen unwissentlich noch immer anbeten, gegen dieses Reich einsetzen.

Dass der Sonntag, an dem die Heiden die Sonne angebetet haben, anstelle des siebten Tages der Woche, des Sabbats, als Ruhetag eingesetzt worden ist, zeigt ein eindeutiges Beispiel der falschen Anbetung Gottes. Ebenso kommt das Feiern von Weihnachten

von einer anderen antiken Tradition, die der jährlichen „Wiedergeburt“ der Sonne bei der Wintersonnenwende gewidmet wurde. Wie Ihnen fast jedes Lexikon bestätigen wird, wurde der 25. Dezember in alten heidnischen Zeiten als Geburtstag der Sonne gefeiert und dann später als angeblicher Geburtstag von Christus eingesetzt.

Jesus wies die Menschen seines Jahrhunderts dafür zurecht, Gottes Gebote durch menschliche Traditionen ersetzt zu haben: „Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Mensehgebote lehren . . . *Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Überlieferung haltet*“ (Markus 7,7-9; Elberfelder Bibel).

„Und der *fünfte* Engel goss aus seine Schale auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert, und die Menschen zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten Gott im Himmel wegen ihrer Schmerzen und wegen ihrer Geschwüre und *bekehrten sich nicht von ihren Werken*“ (Offenbarung 16,10-11). Gott fügt nun den Schrecken der völligen Finsternis zu den

Satan, der große Verführer

Weshalb werden so viele Menschen Satans irreführenden Wegen so eifrig bis in den Tod folgen? Dafür gibt es zwei hauptsächliche Ursachen. Die eine erwächst aus der menschlichen Natur und aus der dem Menschen eigenen Feindseligkeit gegenüber der Lebensweise Gottes (Römer 8,7). Die zweite Ursache ist Satans meisterhafte Verführung der Menschen.

Wie gelingt Satan seine Täuschung? Er benutzt Menschen, um andere Menschen zu verführen. Er liebt es besonders, Menschen dafür einzusetzen, die allem äußeren Anschein nach vertrauenswürdig sind.

Ein treuer Nachfolger Gottes muss deshalb sorgfältig danach streben, sich „als guter Arbeiter zu bewähren, der sich nicht zu schämen braucht und *der das Wort der Wahrheit richtig erklärt*“ (2. Timotheus 2,15; „Neues Leben“-Übersetzung). Mit anderen Worten: Er muss sich weigern, einen religiösen Brauch leichtgläubig nur deshalb zu akzeptieren, weil er von vielen anderen praktiziert wird oder weil er bei oberflächlicher Betrachtung richtig erscheint. Sonst wird er leicht verführt.

Wenn falsche Lehrer die Botschaft der Bibel verdrehen und verfälschen, dann gelingt es aufrichtigen Menschen oft nicht, diese Täuschung zu durchschauen. Der Apostel Paulus nennt solche Irrlehrer „falsche Apostel“. Sie „*verstellen sich als Apostel Christi*. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als *Diener der Gerechtigkeit*; deren Ende wird sein nach ihren Werken“ (2. Korinther 11,13-15). Paulus warnte, dass selbst Gläubige dazu gebracht werden könnten, leichtgläubig Lehren solcher falschen Lehrer zu akzeptieren – falls sie es vernachlässigen würden, die Wahrhaftigkeit ihrer Glaubensüberzeugungen zu überprüfen und die Bibel zu studieren.

Jesus hatte zuvor gewarnt, dass Satan und seine Vertreter beständig versuchen würden, die Menschen abzulenken und zu

verführen, um sie von Gottes Wahrheit abzubringen. „Manchmal fallen die Worte auf den Weg. So ist es bei den Menschen, die die Botschaft zwar hören, *aber dann kommt sofort der Satan und nimmt weg, was in ihr Herz gesät wurde*“ (Markus 4,15; Gute Nachricht Bibel).

Jesus warnte offen vor Satans Methode der Irreführung: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Matthäus 7,15-16).

Satan wird in der Endzeit sein entsprechendes Verhaltensmuster nicht ändern. Er wird einen mächtigen falschen Propheten erwecken, dessen Einfluss nicht von politischen Barrieren eingeschränkt sein wird. Satan wird das babylonische religiöse System mit seinem Zentrum in Rom lenken und dessen Propheten dazu benutzen, eine leichtgläubige Welt zu verführen, die nicht sorgfältig in der Bibel überprüfen wird, ob das, was er sagt, wirklich von Gott kommt (Offenbarung 19,20).

Paulus beschreibt die Auswirkungen dieser Täuschung: „Der Feind Gottes wird bei seinem Auftreten *vom Satan unterstützt*, sodass er Aufsehen erregende *Wunder vollbringen* und die Menschen damit blenden kann. Alle, die verloren gehen, wird er *durch seine bösen Künste täuschen*. Sie erliegen ihnen, *weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben*, die sie retten könnte. Deshalb liefert Gott sie dem Irrtum aus, *sodass sie der Lüge Glauben schenken*. Alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern am Bösen Gefallen hatten, werden so ihre Strafe finden“ (2. Thessalonicher 2,9-12; Gute Nachricht Bibel).

Unterschätzen Sie niemals die Geschicklichkeit, die Satan bei seiner Verführung der Menschheit an den Tag legt. Das Buch der Offenbarung sagt unverblümt: Er ist „*der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt*“ (Offenbarung 12,9).

Schmerzen der Geschwüre, dem Gestank des Blutes und der entsetzlichen Hitze hinzu, die sie bereits erleben. Finsternis ist eine angemessene Plage wegen der geistlichen Finsternis, die das Tier über die Welt gebracht hat.

Die Nationen versammeln sich zum Kampf gegen Jesus

„Und der *sechste* Engel goss aus seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, *damit der Weg bereitet würde den Königen vom Aufgang der Sonne*. Und ich sah aus dem Rachen des Drachen und aus dem Rachen des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, gleich Fröschen; es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen . . . Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch *Harmagedon*“ (Offenbarung 16,12-16).

Wir wollen uns erneut daran erinnern, dass die sieben letzten Plagen den Höhepunkt der siebten Posaune oder des dritten Wehes darstellen. Wie wir bereits früher gesehen haben, leitete die sechste Posaune (das zweite Wehe) den Beginn eines weltweiten militärischen Konflikts ein.

Im Vorfeld von Christi Erscheinen in den Wolken hat Gott Satan und seinen Dämonen gestattet, spektakuläre Zeichen zu erzeugen, um die weltlichen Führer dazu zu bewegen, ihre Armeen in das Heilige Land zu schicken. Ihr ursprüngliches Motiv dabei wird wohl der Kampf gegeneinander sein, doch sie werden sich zusammenschließen, um gegen den wiederkehrenden Christus zu kämpfen.

Satans Ziel ist es von jeher gewesen, Christus bei seiner Wiederkehr mit Hilfe der Armeen dieser Welt zu bekämpfen. Die Heere werden sich bei Megiddo, einer großen Ebene etwa 90 Kilometer nördlich von Jerusalem, versammeln. Die letzte Schlacht, die bei Jerusalem stattfinden wird (Sacharja 14), steht nun kurz bevor.

„Und der *siebente* Engel goss aus seine Schale in die Luft; und es kam eine große Stimme aus dem Tempel vom Thron, die sprach: Es ist geschehen!“ (Offenbarung 16,17). Alle Versuche Gottes, die Menschheit zur Umkehr zu bewegen, haben jetzt ihren Endpunkt erreicht, da sie sich weiterhin hartnäckig weigert zu bereuen.

Johannes erläutert, wie „Babylon, der großen“ von Gott gedacht wird, „dass ihr gegeben werde der Kelch mit dem Wein seines grimmigen Zorns“ (Vers 19). Dies wird teilweise durch „ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf

Erden sind“ (Vers 18), bewerkstelligt. Inseln und Berge werden versinken, während die Erde wankt und erbebt (Vers 20).

Beachten Sie, was diese großen irdischen Beben begleiten wird: „Und ein großer Hagel wie Zentnergewichte“ wird die Erde und ihre Bewohner zerschlagen (Vers 21). Satans modernes „babylonisches“ Reich wird systematisch zerstört werden.

Warum wird das große Babylon zerstört?

Kapitel 17-19 erläutern die Gründe für die Zerstörung der Stadt der Hurerei. Sie beschreiben auch das Schicksal der Armeen, die Satan dazu verführen konnte, gegen Christus zu kämpfen, während dieser auf den Ölberg herabkommt. Der Ölberg befindet sich direkt gegenüber der Altstadt Jerusalems.

Wir haben bereits gesehen, dass Satans Einfluss auf die Menschheit, besonders auf das Reich des Tieres, von „der großen Hure [Stadt]“ ausgeht, „die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei“ (Offenbarung 17,1-2). Sie „ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister“ (Offenbarung 18,2).

Die moderne Erbin der babylonischen Mysterienreligion, die Stadt Rom, wird als „betrunken von dem Blut der Heiligen und dem Blut der Zeugen Jesu“ (Offenbarung 17,6) beschrieben. Mehr als jede andere Stadt hat Rom, unter dem Einfluss eines großen religiösen Systems, die Verfolgung und den Märtyrertod derjenigen organisiert, „die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“ (Offenbarung 14,12).

Auf keine andere Stadt als Rom passt die Beschreibung in Offenbarung 17 in so treffender Weise. Als auf dem Tier reitend dargestellt – dem Reich aus zehn Königen, dessen kulturelles und geistliches Zentrum sie ist –, hat diese berühmte Stadt einen gewaltigen Einfluss über „Völker und Scharen und Nationen und Sprachen“ (Offenbarung 17,15) ausgeübt. Eine Zeit lang hat diese Stadt den Status und den Ruhm genossen, „die große Stadt“ zu sein, „die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden“ (Vers 18).

Zuletzt werden ihre Flitterwochen mit den politischen Führern aber ein bitteres Ende finden. Die Könige, die ihren weitreichenden Einfluss unterstützten, werden beginnen, sie zu verachten. Möglicherweise werden sie zum Schluss zu der Erkenntnis kommen, dass Gott nicht mit ihr ist bzw. dass ihre Behauptung, göttliche Zustimmung und Autorität zu besitzen, eine Lüge ist.

Was auch immer der Grund sein mag, sie werden sich dann mit aller Macht gegen sie wenden: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure *hassen* und werden sie *ausplündern* und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden *sie mit Feuer verbrennen*. Denn Gott hat's ihnen in ihr Herz gegeben, nach seinem Sinn zu handeln und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes“ (Offenbarung 17,16-17).

Kapitel 18 beschreibt die Reaktion von vielen der bedeutendsten Menschen der Welt – vor allem von Herrschern und Kaufleuten – auf das *Verbrennen* dieser mächtigen Stadt: „Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und gepirrt haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand . . . Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, du große Stadt Babylon, *du starke Stadt*, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen! Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie“ (Offenbarung 18,9-11).

Die kommerziellen Aspekte von Satans Reich, wie sie in Kapitel 18 beschrieben werden, spiegeln die Raffgier wider, die die motivierende Kraft hinter diesem ganzen System war. Die Gruppe derjenigen, die am meisten davon profitiert hatten, schließt „die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind“ und die „Schiffsherren und die Seefahrer und die auf dem Meer arbeiten“ ein (Verse 15 und 17). „Deine Kaufleute waren die Großen der Erde, deine Zauberei verführte alle Völker“, verkündet der Engel (Vers 23; Einheitsübersetzung). Der Fall der Stadt leitet das Ende von Satans Reich ein. Sein Imperium zerbricht.

Gott hat seine Knechte ermahnt, sich nicht in diesem bösen System zu verfangen, damit sie dann nicht auch die Opfer seiner Zerstörung werden. „Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, *dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen!* Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel“ (Offenbarung 18,4-5).

Der gesamten Schöpfung wird gesagt: „Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat sie gerichtet um euretwillen“ (Vers 20).

Dieses Thema des Jubels setzt sich auch im nächsten Kapitel fort: „Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Kraft sind

unseres Gottes! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat“ (Offenbarung 19,1-2).

Christi Sieg

Johannes beschreibt als Nächstes die glorreiche Rückkehr Christi nach Jerusalem: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und *er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit* . . . und sein Name ist: *Das Wort Gottes*. Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißem, reinem Leinen. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmen Zornes Gottes, des Allmächtigen, und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19,11-16).

Wir sollten nicht vergessen, dass Satan die Armeen aus den Nationen in Jerusalem versammelt hat, um gegen Christus zu kämpfen (Vers 19). Zu diesem Zeitpunkt gibt Gott Satan die Freiheit zu einer großen Rebellion. Gott will damit verdeutlichen, dass alle Armeen der Erde ein Nichts sind im Vergleich zu der Macht seines Königs – des siegreichen Messias –, der zur heiligen Stadt Jerusalem zurückkehrt.

Vor langer Zeit hat Gott prophezeit: „Denn ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem . . . Und *der HERR wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden*, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin“ (Sacharja 14,2-4). Er fügt hinzu: „*Und der HERR wird König sein über alle Lande*. Zu der Zeit wird der HERR der einzige sein und sein Name der einzige“ (Vers 9).

Sehen Sie, was Christus mit den gegen ihn gerichteten Armeen tun wird: „Und dies wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Kampf gezogen sind: Ihr Fleisch wird verwesen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen werden in ihren Höhlen verwesen und ihre Zungen im Mund. Zu der

Zeit wird der HERR eine große Verwirrung unter ihnen anrichten, sodass einer den andern bei der Hand packen und seine Hand wider des andern Hand erheben wird; und auch Juda wird gegen Jerusalem kämpfen. Und man wird zusammenbringen die Güter aller Heiden ringsumher: Gold, Silber und Kleider über die Maßen viel“ (Verse 12-14).

Ein Engel ruft dann Aasgeier zusammen, damit sie sich über das Fleisch dieser Armeen hermachen (Offenbarung 19,17-18. 21). Dann wurde „das Tier . . . ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die



Als heilige Stadt dreier Weltreligionen steht Jerusalem im Mittelpunkt des Weltgeschehens unmittelbar vor der Wiederkehr Jesu Christi.

verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte.“

Während das Reich des Tieres vernichtet wird, müssen auch Satan und seine Dämonen davon abgehalten werden, ihre Verführung der Menschen fortzusetzen. Deshalb ergreift ein Engel „den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre“ (Offenbarung 20,2-3).

Satans Kontrolle über „diese gegenwärtige böse Welt [Zeitalter]“ (Galater 1,4; 1. Johannes 5,19) wird dann zwangsweise für tausend Jahre beendet. Die Schlacht um die Kontrolle über die Erde ist zu Ende.

Christus macht die Heiligen zu Mitregenten

Jetzt beginnt die friedliche tausendjährige Herrschaft Christi. Unmittelbar darauf sieht Johannes, wie Jesus die Heiligen für das Leiden, das sie von der Hand Satans und seinem

babylonischen System erdulden mussten, belohnt werden. Johannes sieht, wie Märtyrer lebendig werden und mit Christus eintausend Jahre regieren (Offenbarung 20,4; siehe auch Offenbarung 22,12).

Jesu treue Diener erhalten durch die Auferstehung das ewige Leben. Dann beginnt Jesus sein Versprechen wahr zu machen, dass sie mit ihm regieren werden. Er hatte ihnen verheißen: „Und wer überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden . . . Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinem Thron“ (Offenbarung 2,26; 3,21).

Johannes schreibt: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und *mit ihm regieren tausend Jahre*“ (Offenbarung 20,6).

Daniel hat lange zuvor dieses wundervolle Ereignis in einer Vision gesehen: „Aber *das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel*

wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,27). Das ist der Beginn des wunderbaren Zeitalters, das von Kennern der Bibel häufig als das *Millennium* bezeichnet wird.

Das letzte Gericht

Wir sahen bereits, dass Satan während des Millenniums festgesetzt sein wird. Wir lesen aber auch: „Danach muss er losgelassen werden eine kleine Zeit“ (Offenbarung 20,3).

Während des Millenniums werden viele geboren werden, die Satans Einfluss nie ausgesetzt waren. Gottes Weg wird der einzige Weg sein, den sie je kennengelernt haben. Die Schrift offenbart aber, dass Gott Menschen daraufhin *prüft*, ob ihr Gehorsam wirklich von Herzen kommt (5. Mose 8,2; Offenbarung 2,10). Ein Weg, auf dem er dies tut, besteht darin, sie zwischen Gut und Böse wählen zu lassen (5. Mose 30,19). Johannes deutet an, dass dies am Ende des Millenniums geschehen wird.

Sehen Sie hier, wie dies zustande kommen wird: „Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus

seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie“ (Offenbarung 20,7-9).

Gott offenbart nicht, ob dies der einzige Test ist, den er während des Millenniums einsetzen wird, um unehrliche Menschen von den ehrlichen zu scheiden. Aber es handelt sich eindeutig um den letzten und wichtigsten Test dieser eintausend Jahre. Dies wird ein wichtiger Bestandteil des Gerichtsprozesses sein.

Danach kommt die Zeit für Satans dauerhafte Verbannung: „Und der Teufel, der sie verführte, wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, wo auch das Tier und der falsche Prophet waren; und sie [Satan und seine Dämonen] werden gequält werden Tag und Nacht“ (Offenbarung 20,10). Es wird ihm nie wieder erlaubt werden, irgendjemanden zu verführen.

Eine zweite Auferstehung

Aber der Prozess des Gerichts ist noch nicht vollendet. Die Toten, die vor dem Beginn des Millenniums gestorben sind, ohne zu bereuen, müssen gerichtet werden. Bei diesem letzten Gericht werden Gottes Gnade und Weisheit noch mehr offenbar.

Erinnern wir uns: Treue Christen werden bei Christi Rückkehr zu Beginn des Millenniums auferstehen. Das „ist die erste Auferstehung“ (Vers 5). In einem gedanklichen Einschub wird uns jedoch gesagt: „Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (ebenda).

Die Toten, die hier auferweckt werden, um „vor dem Thron“ Gottes zu stehen (Vers 12), nachdem „die tausend Jahre vollendet sind“ (Vers 7), haben den wahren Gott und seine Wege nie voll erfasst. Sie haben nie verstanden, was es bedeutet, die Sünden wirklich zu bereuen. Werden sie auferweckt, um für ewig verdammt zu werden? Keineswegs. Sehen Sie hier den Zweck dieser zweiten Auferstehung:

„Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor

dem Thron, und Bücher [der Bibel] wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken“ (Offenbarung 20,11-12). Sie werden auferweckt und dann nach biblischen Maßstäben gerichtet – gemäß ihrer Reaktion auf die geistliche Erleuchtung, die ihnen nun zum ersten Mal zuteil wird.

Der Begriff, der an dieser Stelle mit „Bücher“ übersetzt wird, ist *biblia*. Aus der gleichen Wurzel dieses griechischen Wortes entstammt auch unser deutscher Ausdruck Bibel. Nachdem Gott diese Menschen aufer-



Jesus kehrt zurück und etabliert das Reich Gottes auf Erden – seine tausendjährige Friedenherrschaft, das Millennium.

weckt hat, wird er ihnen die gesamte Bedeutung der Bücher der Heiligen Schrift eröffnen. Sobald sie darauf reagieren und bereuen, können auch ihre Namen in das Buch des Lebens eingeschrieben werden.

Was geschieht mit denen, die sich immer noch weigern zu bereuen, nachdem sie auferweckt worden sind und ein klares Verständnis dessen erlangt haben, was Gott von ihnen erwartet? „Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offenbarung 20,15).

Die Bestrafung der unverbesserlichen Bösen

Andere Schriftstellen deuten an, dass auch eine dritte Gruppe wiedererweckt wird, um ebenfalls im Feuersee vernichtet zu werden. Jesus sagte, dass einige bewusst und willentlich das geistliche Wissen, das Gott ihrem Verständnis eröffnet, ablehnen werden. Diese absichtliche Lästerung „gegen den [heiligen] Geist“, so sagte er, wird nicht vergeben werden, „weder in dieser noch in jener Welt“ (Matthäus 12,31-32).

Sogar diejenigen, die alle Gelegenheiten zur Reue und zur Erlangung der Vergebung abgelehnt haben, müssen am Tag des Gerichts wieder von den Toten auferweckt werden. Diese Menschen haben Gottes Lebensweise bewusst abgelehnt, sogar nachdem sie „einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und Anteil bekommen haben am heiligen Geist“ (Hebräer 6,4-6).

Ihnen wurde einstmals vergeben und sie haben den heiligen Geist erhalten. Aber später haben sie sich dafür entschieden, Gottes Herrschaft über sich abzulehnen und den heiligen Geist zu lästern.

Für den, der auf diese Weise „den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes für unrein hält, durch das er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmäh“, gibt es „nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird“ (Hebräer 10,26-29).

Es ist bedeutsam, dass wir den Zweck des Feuersees verstehen. Gott hat beschlossen, dass alle Bösen verbrannt werden müssen. „Es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen“ (Maleachi 3,19).

Es scheint daher, dass die in Offenbarung 20, Verse 13-14 beschriebene Auferstehung notwendigerweise diejenigen unter den Bösen einschließen muss, die bereits dazu verurteilt worden sind, im Feuersee zu sterben.

Der Sieg über den Tod

Das bringt uns in die Zeit, in der das eintreten wird, wovon Paulus schreibt: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg“ (1. Korinther 15,54). Am Ende des Zeitalters des letzten Gerichts werden alle Menschen, die je gelebt haben, die Gelegenheit gehabt haben, zwischen Leben und Tod zu wählen.

Sie können bereuen und sich Gott unterwerfen, um das ewige Leben zu erhalten, oder sie können sich weigern zu bereuen und damit den ewigen Tod wählen. Es wird hierbei keinen Mittelweg bzw. keine andere Wahl geben.

Einige werden traurigerweise an ihrem selbst gewählten Weg festhalten, trotz all der Gelegenheiten zu bereuen, die Gott ihnen gewährt. Gott wird niemandem das ewige

Leben aufzwingen. Diejenigen, die sich ganz bewusst dafür entscheiden, nicht zu bereuen, werden nach ihren Handlungen gerichtet und dann im Feuersee vernichtet werden. Das ist in Wahrheit ein Akt der Gnade, denn solche Menschen würden für alle Ewigkeit sich selbst und anderen Menschen Schmerzen und Leiden bereiten.

Nachdem alles vollendet ist, wird uns gesagt: „Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der

zweite Tod: der feurige Pfuhl“ (Offenbarung 20,14). Das Gericht Gottes ist nun vollkommen. Nie wieder werden diejenigen, die das Heil erlangen, den Tod fürchten müssen. Der Tod wird vom Sieg verschlungen sein.

Dies erfüllt eine von Jesu Prophezeiungen: „Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alles, was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklap-

pern sein. *Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.* Wer Ohren hat, der höre!“ (Matthäus 13,41-43).

Diese inspirierende Erklärung der drei Auferstehungen lehrt uns, dass die Belohnung für das treue Volk Gottes nicht darin besteht, nach dem Tod in den Himmel zu kommen. Stattdessen beginnt die Belohnung mit der ersten Auferstehung bei Jesu Wiederkehr, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten.

Das unvergängliche Reich Gottes

Jesus sagt uns, dass wir folgendermaßen zu unserem himmlischen Vater beten sollen: „*Dein Reich komme*“ (Matthäus 6,10). Er sagt uns auch: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ (Vers 33).

Was ist das Reich Gottes? Der Apostel Paulus stieß direkt zum Kern dieser Frage vor, als er verdeutlichte, dass „Fleisch und Blut“ – physische menschliche Wesen – „das Reich Gottes nicht ererben können“ (1. Korinther 15,50). Das Reich Gottes ist *die Familie unsterblicher Wesen*, die aus Gott und all seinen Kindern besteht. Diejenigen, die Gott seiner Familie hinzufügt, werden „alles“, was Gott geschaffen hat, ererben und beaufsichtigen (Offenbarung 21,7).

Über die Zukunft des Menschen schrieb der Autor des Hebräerbriefes: „Wenn er [Gott, der Vater] ihm [dem Menschen] alles unter die Füße getan hat, *so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre.* Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist“ (Hebräer 2,8). Offenbarung, Kapitel 21-22 handelt von der Zeit, wenn „alles“ denen unterstellt worden ist, die in das Reich Gottes eingehen.

Wie aber kann ein Mensch in das Reich Gottes gelangen? Paulus erklärt dies folgendermaßen: „Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen vom Sieg“ (1. Korinther 15,53-54). Die Menschen können in das Reich Gottes nur gelangen, indem sie *die Gabe des ewigen Lebens empfangen*.

Sehen Sie, was für den Empfang der Gabe des ewigen Lebens unerlässlich ist: „Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht *umkehrt* und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun *sich selbst erniedrigt* und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Matthäus 18,1-4).

Eine notwendige *Bekehrung* – eine Umwandlung unserer Denkweise – ist erforderlich. Diese Umwandlung ist nur durch die Art von Demut möglich, die wahre Reue mit sich bringt. Diese Umkehr wird bei der Taufzeremonie durch die Gabe von Gottes Geist sozusagen bestätigt, und Gottes Geist wirkt dann in unserem Leben (Apostelgeschichte 2,38).

Als Erlöser der Menschheit hat uns Jesus von Nazareth den Weg dafür geebnet, das Reich Gottes zu ererben, indem er *die Tür zum ewigen Leben* durch die Vergebung der Sünden geöffnet hat. Dazu war erforderlich, dass sein *erstes* Kommen der Aufklärung in Bezug auf die Reue gewidmet war und er sich für die Sünden der Menschheit ans Kreuz schlagen ließ.

Bei seinem ersten Kommen bildete Jesus Jünger aus, die nach seiner Kreuzigung und seiner Auferstehung beim Aufbau seiner Kirche mitwirkten. Beim ersten Mal kam Jesus, um die Grundlage für die Errichtung des Reiches Gottes zu legen.

Bei seinem *zweiten* Kommen werden *die Erstfrüchte* von Gottes geistlicher Ernte (Jakobus 1,18; Johannes 4,35-36) das ewige Leben erlangen und in das Reich Gottes eingehen. Diese geistlichen Erstfrüchte werden dann mit Christus bis zur letzten Phase von

Gottes Gericht regieren. Dann wird die letzte Trennung zwischen den Gerechten und Ungerechten vollendet werden.

Offenbarung, Kapitel 21-22 beschreibt an diesem Punkt einen neuen und auf dramatische Weise anderen Himmel und eine andere Erde. Das ist auch der Zeitpunkt, zu dem alle Kinder Gottes – alle, die das ewige Leben im Reich Gottes ererben – erstmals die uneingeschränkte Fülle ihrer Erlösung erleben werden. Wie wird diese Zeit sein?

Die Gemeinschaft der Kinder Gottes

Johannes schreibt: „Und ich sah einen neuen [verwandelten] Himmel und eine neue [verwandelte] Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde [in ihrer früheren Gestalt] sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann“ (Offenbarung 21,1-2).

Diese Beschreibung von Gottes unsterblichen Kindern ist die einer *Familiengemeinschaft*, die groß genug angewachsen ist, um eine Stadt mit einer „Länge und Breite und Höhe . . . [von] je zweitausendzweihundertzwanzig Kilometer[n]“ zu bevölkern (Vers 16; „Neues Leben“-Übersetzung). Diese Gemeinschaft wird als eine Braut beschrieben, „die Braut des Lammes“ (Vers 9), die sich in allem Christus als ihrem Ehemann unterordnen wird (Epheser 5,24).

Diese wunderbare Stadt wird Gottes Familie beheimaten. Er „wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein“ (Offenbarung 21,3). Der Friede, die Harmonie und die Zufriedenheit werden in der Familiengemeinschaft der Erlösten so groß sein, dass „der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid noch

Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offenbarung 21,4). All diejenigen Menschen, die Gottes Lebensweise abgelehnt haben, die Liebe, Frieden und Zusammenarbeit hervorbringt, werden bereits „in dem See von brennendem Schwefel“ umgekommen sein. „Das ist der zweite, der endgültige Tod“ (Vers 8; Gute Nachricht Bibel).

Gott beschreibt das Wesen dieser Stadt, des neuen Jerusalems. Sie wird als mit den feinsten und wertvollsten Materialien erbaut beschrieben. Die Stadt ist wie eine Braut geschmückt, die kostbarste Edelsteine trägt. Sie spiegelt die „Herrlichkeit Gottes“ wider (Verse 9-11 bzw. 18-21).

Diese Familiengemeinschaft hat gemäß der „Namen der zwölf Stämme der Israeliten“ zwölf Grundsteine organisiert, auf denen „die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes“ stehen (Verse 12 und 14).

Das hier ist eindeutig das Endergebnis des Werkes, das Gott mit Abraham begann, dem Vater der Familie, die zum alten Israel wurde. Und diese war nur ein Vorläufer der ewigen Familie, der Familie „aller, die glauben“. Das „Licht“, das das neue Jerusalem erleuchtet, stammt von Gott (Offenbarung 21,4). Nichts „Unreines wird hineinkommen und keiner der Gräuel tut und Lüge“.

Eine Zusammenfassung der Menschheitsgeschichte

Als Gott die ersten Menschen, Adam und Eva, erschuf, setzte er sie in einen Garten, in dem sich der *Baum des Lebens* befand. Die Frucht dieses Baumes verkörperte die Lebensweise, die sie nach Gottes Willen akzeptieren und befolgen sollten. In der Nähe des Baums des Lebens gab es auch einen anderen Baum, dessen Frucht eine Mischung aus Gut und Böse verkörperte. Gott befahl

ihnen, diesen zweiten Baum zu meiden. Er hätte es vorgezogen, wenn es ihnen erspart geblieben wäre, die Früchte einer Lebensweise ernten zu müssen, die aus einer Mischung von Gut und Böse besteht.

Evas Neugier gewann aber die Oberhand. Sie erlag dem verführerischen Einfluss der „alten Schlange“ und überredete Adam dazu, gemeinsam mit ihr die *Frucht des Bösen* zu kosten. Die gesamte Menschheit ist ihnen in dieser Wahl gefolgt. Das Endergebnis ist die schier unvorstellbare menschliche Tragödie, die im Buch der Offenbarung beschrieben wird.

Gottes Vorhaben war jedoch durch diese Ereignisse keineswegs vereitelt. Er plante die Erlösung und das Heil für alle, die bereuen, und beabsichtigt, diese Erlösung zu vollenden. Die Anzahl der reuigen Menschen wird am Ende so groß sein, dass diese Menschen, nun als Geistwesen verwandelt, die unglaubliche Stadt des neuen Jerusalems bewohnen werden, wie sie in Kapitel 21 beschrieben ist.

In Offenbarung 22 finden wir die Gemeinschaft der Erlösten in einer Umgebung, die der gleich, die Adam und Eva erlebten. Im neuen Jerusalem wird es einen Fluss geben: „Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war *der Baum des Lebens*“ (Verse 1-2; Elberfelder Bibel).

Die biblische Geschichte des Menschen beginnt in einem Garten mit der Abwendung vom Baum des Lebens. Sie schließt mit Gottes unsterblicher Familie, die gemeinsam vor seinem Thron wohnt und dabei die Früchte vom Baum des Lebens genießt. Es ist die Art von Frucht – das Ergebnis gerechter Beziehungen –, die das ewige Leben lebenswert machen wird.

Unsere Welt ist verwirrt und verführt. Aber sie wird es nicht immer bleiben. Jesus Christus gab uns das Buch der Offenbarung, damit es Zuversicht, Hoffnung und einen klaren Auftrag im Leben aller bewirken würde, die dem wahren Gott Glauben schenken und ihm dienen.

Jesus selbst vermittelt persönlich die abschließende Botschaft der Offenbarung: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende . . . Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern“ (Verse 12-13 und 16).

Johannes schließt mit den Worten: „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“ (Verse 20-21).

Sie können Anteil an dieser wunderbaren Zukunft haben und eines von Gottes unsterblichen Kindern werden, ein Mitglied seiner ewigen Familie im Reich Gottes. Dafür ist es notwendig, dass Sie dem Einfluss dieser gegenwärtigen bösen Welt Widerstand entgegensetzen (Apostelgeschichte 2,38; Offenbarung 12,17; 2. Petrus 2,20-21).

Jesu Botschaft ist das Evangelium vom Reich Gottes. Sie ist wahrlich eine gute Nachricht – die wunderbarste, die man sich für die Menschheit nur vorstellen kann. Jesus Christus lädt Sie ein, an diese gute Nachricht zu glauben, und sagt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“ (Matthäus 6,33). Es ist Gott eine Freude, all denen, die diesem Aufruf folgen, sein Reich zu geben (Lukas 12,32).

Der Herausgeber dieser Broschüre, die Vereinte Kirche Gottes, ist der Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes verpflichtet.

© 2010, 2017 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart. Diese Broschüre wird in Zusammenarbeit mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) als kostenloser Bildungsdienst herausgegeben. Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von der United Christian Outreach Germany übernommen (www.ucog.org).

Autor: Roger Foster Beratende Redakteure: Jesmina Allaoua, Scott Ashley, Rainer Barth, Bill Bradford, Aaron Dean, Peter Eddington, Ernst Herzogenrath, Roy Holladay, Paul Kieffer, Harry Kirsch, Gerhard Marx, Darris McNeely, John Ross Schroeder, Kurt Schmitz, Mario Seiglie, Donald Ward, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg Grafische Gestaltung: Shaun Venish

Gute Nachrichten

Postfach 30 15 09
53195 Bonn
Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

www.gutenachrichten.org

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes

Reinhard Habicht, Paul Kieffer,
Rolf Marx, Kuno Pfeiffer,
Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God

Scott Ashley, Bill Bradford,
Jorge de Campos, Aaron Dean,
Robert Dick, John Elliott,
Mark Mickelson, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Don Ward,
Anthony Wasilkoff, Robin Webber

Die Herausgabe dieser Publikation wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in gesetzlicher Höhe in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln
IBAN: DE49 3701 0050 0532 0355 07
BIC: PBNKDEFF